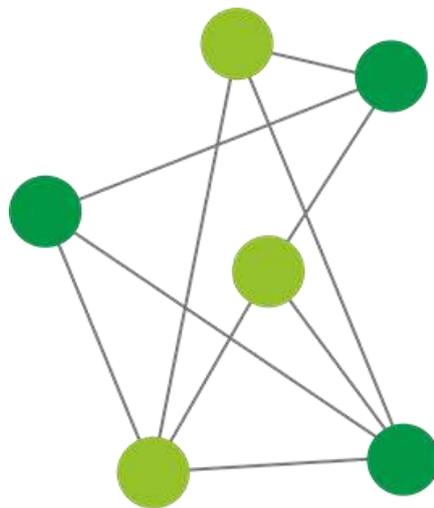


Handlungskonzept Kreisentwicklung 2030



Zukunft.
gemeinsam.



I. Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage und Vorwort	1
2. Einordnung des Handlungskonzeptes und der Kreisentwicklung	1
2.1 Ablauf des Kreisentwicklungsprozesses	4
2.2 Strategischer Entwicklungskorridor und neues Leitbild der Kreisentwicklung.....	6
3. Methodik.....	8
3.1 Methodische Vorbereitung	9
3.1.1 Verwaltungsinterne Handlungsschwerpunktworkshops.....	9
3.1.2 Handlungsschwerpunktworkshops mit regionalen Experten	11
3.1.3 Workshops mit den hauptamtlichen Bürgermeistern und Büroleitern (Kommunikation, Kooperation und Handlungsschwerpunkte)	12
3.2 Priorisierungsprozess der Maßnahmen	14
3.3 Online-Bürgerbeteiligung	16
4. Handlungsschwerpunkt: Klimaschutz	20
4.1. Einführung in den Handlungsschwerpunkt	20
4.2 Vision zum Klimaschutz	22
4.3 Maßnahmen Klimaschutz	22
5. Handlungsschwerpunkt: Arbeits- und Fachkräftesicherung	29
5.1 Einführung in den Handlungsschwerpunkt	29
5.2 Vision zur Arbeits- und Fachkräftesicherung.....	32
.3 Maßnahmen Arbeits- und Fachkräftesicherung.....	32
6. Handlungsschwerpunkt: Familienfreundlicher Landkreis	39
6.1 Einführung in den Handlungsschwerpunkt	39
6.2 Vision zum familienfreundlichen Landkreis	42
6.3 Maßnahmen familienfreundlicher Landkreis	42
7. Handlungsschwerpunkt: Digitalisierung	51
7.1 Einführung in den Handlungsschwerpunkt	51
7.2 Vision zur Digitalisierung	53
7.2 Maßnahmen Digitalisierung	53
8. Starterprojekte.....	61
8.1 Digitale Dörfer (Handlungsschwerpunkt Digitalisierung).....	61
8.2 Smarte.Land.Regionen (Handlungsschwerpunkt Digitalisierung).....	61
8.3 Klimaschutzkonzepte und Klimaschutzmanagement (Handlungsschwerpunkt Klimaschutz).....	62

8.4	Ärztliche Versorgung (Handlungsschwerpunkt Arbeits- und Fachkräftesicherung)	63
8.5	Landkreisweites Radverkehrskonzept (Handlungsschwerpunkt Klimaschutz)	65
8.6	Einrichtung einer Projektkoordinatoren-Runde (Kooperationsstrukturen).....	66
8.7	Kommunikation von Zukunftsthemen (LEADER-Projekt)	66
9.	Abschluss und Ausblick	67

II. Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgemeinschaft	LEADER	Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale
AK	Arbeitskreis		
BHKW	Blockheizkraftwerk	LK	Landkreis
BiKo	Bildungskoordination	LTE	Long Term Evolution (Mobilfunk-Standard)
BKS-WIL	Bernkastel-Wittlich		
bspw.	Beispielsweise	MINT	Mathe, Informatik, Naturwissenschaften, Technik
CI	Corporate Identity		
DB	Deutsche Bahn	ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
DigiBos	Digitalbotschafter		
EG	Einheitsgemeinde	PV	Photovoltaik
ELO	Elektronische Online-Akte	ÜAZ	Überbetriebliches Ausbildungszentrum
ESF	Europäischer Sozialfonds	VG	Verbandsgemeinde
etc.	etcetera	VHS	Volkshochschule
EU	Europäische Union	WiFö	Wirtschaftsförderung
IESE	Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering	WIL-Land	Wittlich-Land
		WS	Workshop
		z. B.	Zum Beispiel
FTTH	Fiber to the home, „Glasfaseranschluss“	ZV	Zweckverband
GIS	Geographisches Informationssystem		
KEK	Kreisentwicklungskonzept		
KEP	Kreisentwicklungsprozess		
KIRFAM	Kinderrechte, Resilienzorientierung und Familienunterstützung		
KiTa	Kindertagesstätte		
KV	Kreisverwaltung		

III. **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Bisheriges Leitbild der Kreisentwicklung aus dem Kreisentwicklungskonzept von 2004/ 2005.	3
Abbildung 2: Phasen des Kreisentwicklungsprozesses nach Vorgabe des "Strategischen Rahmen Kreisentwicklung", eigene Erstellung (2022).	4
Abbildung 3: Chronologische Reihenfolge des Kreisentwicklungsprozesses, eigene Erstellung (2022).	5
Abbildung 4: Neue Handlungsschwerpunkte der Kreisentwicklung, eigene Erstellung (2023)	6
Abbildung 5: Verbesserung von privaten und öffentlichen Kooperationsstrukturen im Rahmen der Kreisentwicklung, eigene Erstellung (2023).....	7
Abbildung 6: Fact-Sheet zu den Workshops der Kreisentwicklung, eigene Erstellung (2022).	8
Abbildung 7: Schaubild zu den Workshops im Rahmen des Kreisentwicklungsprozesses, Teil 1: Interne Experten, eigene Erstellung (2022).	9
Abbildung 8: Der Maßnahmensteckbrief für die Workshops zum Kreisentwicklungsprozess, Quelle: Sweco GmbH (2020).	10
Abbildung 9: Schaubild zu den Workshops im Rahmen des Kreisentwicklungsprozesses, Teil 2 Regionale Experten, eigene Erstellung (2022).	11
Abbildung 10: Schaubild zu den Workshops im Rahmen des Kreisentwicklungsprozesses, Teil 3 Hauptamtliche Bürgermeister und Büroleiter, eigene Erstellung (2022).	12
Abbildung 11: Die Bestandteile des Priorisierungsprozesses der Maßnahmen, eigene Erstellung (2023).	14
Abbildung 12: Musterbogen für die priorisierten Maßnahmen, eigene Erstellung (2023).	15
Abbildung 13: Titelseite der Online-Beteiligungsplattform "Consul" des Landkreises Bernkastel-Wittlich, Quelle: https://bw.landkreise.digital/ (2021).	16
Abbildung 14: Symbolbild Klimaschutz, eigene Aufnahme (2021).	20
Abbildung 15: Vision zum Handlungsschwerpunkt Klimaschutz, eigene Erstellung (2023). ...	22
Abbildung 16: Symbolbild Arbeits- und Fachkräftesicherung, Quelle: Canva.	29
Abbildung 17: Vision zum Handlungsschwerpunkt Arbeits- und Fachkräftesicherung, eigene Erstellung (2021).	32
Abbildung 18: Symbolbild familienfreundlicher Landkreis, Quelle: Pixabay.	39

Abbildung 19: Vision zum Handlungsschwerpunkt familienfreundlicher Landkreis, eigene Erstellung (2021).	42
Abbildung 20: Symbolbild Digitalisierung, eigene Aufnahme (2021).	51
Abbildung 21: Vision zum Handlungsschwerpunkt Digitalisierung, eigene Erstellung (2023)	53
Abbildung 22: Logo der Digitalen Dörfer, Quelle: Fraunhofer Institut IESE.....	61
Abbildung 23: Projektlogo Klimaschutzmanagement im Landkreis Bernkastel-Wittlich, Quelle: eigene Erstellung (2022).....	62
Abbildung 24: Schaubild der Projektbausteine des Projektes zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung, eigene Erstellung (2022).	63
Abbildung 25: Symbolbild zum Radverkehrskonzept des Landkreises Bernkastel-Wittlich, Quelle: Canva.	65

1. Ausgangslage und Vorwort

Die aktuellen Strukturveränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft wie auch der Klimawandel stellen den Landkreis Bernkastel-Wittlich vor große soziale, strukturelle, wirtschaftliche und bauliche Herausforderungen. Die Folgen einer älter werdenden und insgesamt schrumpfenden Bevölkerung, einer nationalen und internationalen Migration, der kleinräumigen Parallelität von Wachstum und Schrumpfung in der Siedlungsstruktur, des fortschreitenden wirtschaftlichen und sozialen Wandels betreffen nahezu sämtliche kommunalen Handlungsfelder: Angefangen von der Kinder- und Jugendhilfe über allgemeinbildende Schulen, Berufsschulen, Pflege und Teilhabe, medizinische Versorgung, Abfallentsorgung, Straßenerhaltung, Mobilität bis zu Verwaltung, Kulturarbeit, Wirtschaftsförderung und Tourismusentwicklung.

Die Herausforderungen und Handlungserfordernisse haben Auswirkungen über die einzelne Gemeinde hinaus und quer durch alle Themenfelder. Insofern besteht ein hoher Bedarf an überörtlicher, integrierter und fachbereichsübergreifender Koordination von Projekten und Maßnahmen. Diesen Bedarf greift das vorliegende Handlungskonzept auf und ist neben der Grundlage für die Arbeit der kommenden Jahre gleichzeitig auch Nachweis der Tätigkeit gegenüber dem Innenministerium Rheinland-Pfalz, dem als Fördermittelgeber für das Projekt „Integriertes Kreisentwicklungskonzept (2018-2021)“ an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Bausteine des Projektes sind neben dem vorliegenden Handlungskonzept auch der Strukturatlas sowie die Evaluierung des Prozesses.

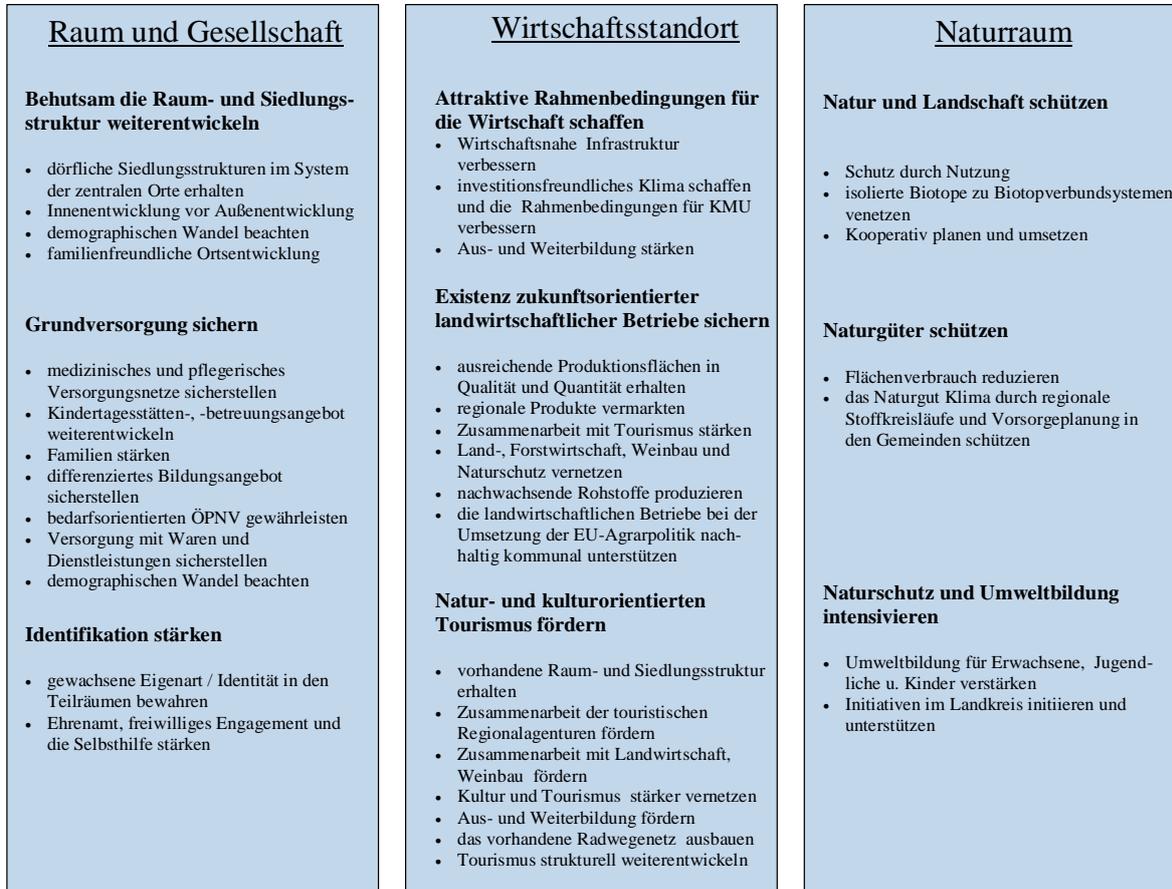
2. Einordnung des Handlungskonzeptes und der Kreisentwicklung

Rechtlich gesehen ist die Erstellung von Kreisentwicklungskonzepten eine freiwillige Selbstverwaltungsaufgabe und lässt sich aus der Aufgabenbeschreibung der Landkreise in der Kommunalverfassung herleiten, die die Förderung „der wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Entwicklung seines Gebiets zum Wohle der Einwohner“ als Aufgabe beschreibt.

Inhaltlich betrachtet ist die Kreisentwicklungsplanung ein wichtiges politisches Gestaltungsinstrument. Der Landkreis ist aufgrund seiner Aufgabenstruktur und der

Überörtlichkeit in der Position, den beschriebenen Herausforderungen adäquat zu begegnen und im Sinne einer integrierten Vorgehensweise auch als Initiator und Moderator zu fungieren. Die Erstellung eines Kreisentwicklungskonzeptes stellt insofern einen sinnvollen Gesamtansatz der Kommunalentwicklung dar: Mit Hilfe eines Konzeptes werden eigene Leitlinien und Ziele für die Entwicklung des Kreises erarbeitet. Das erfolgt in enger Abstimmung mit den kreisangehörigen Gemeinden und anderen relevanten Interessensgruppen. Insofern ist „Kreisentwicklung“ zu verstehen als eine Form fachbereichsübergreifender Verwaltungsarbeit und interkommunaler Kooperation mit dem Ziel, eine Entwicklungsperspektive für den Kreis aufzuzeigen und diese auch umzusetzen. Unter dieser Prämisse hat sich der Landkreis Bernkastel-Wittlich bereits im Jahr 2004 auf den Weg gemacht und das erste Kreisentwicklungskonzept des Landkreis Bernkastel-Wittlich erstellt. Bereits die Erstellung des ersten Kreisentwicklungskonzeptes erfolgte unter breiter Beteiligung veraltungsinterner und externer Akteure. Ergebnisse waren neben einer Leitbilddefinition (übergeordnet und handlungsfeldbezogen) auch zahlreiche Maßnahmenvorschläge in insgesamt neun Handlungsfeldern. Ein Teil dieser mitunter sehr konkreten Maßnahmen wurde auch umgesetzt, ein großer Bereich jedoch nicht weiterverfolgt und nicht umgesetzt.

Leitbild zur Kreisentwicklung



Verbesserung von privaten und öffentlichen Kooperationsstrukturen

Abbildung 1: Bisheriges Leitbild der Kreisentwicklung aus dem Kreisentwicklungskonzept von 2004/2005.

Das dargestellte Leitbild und die gesetzten Ziele haben nach wie vor ihre Gültigkeit und bilden die Basis für das vorliegende Handlungskonzept. Neue Entwicklungen und veränderte Strukturen machen allerdings die Neuauflage des Kreisentwicklungskonzeptes notwendig.

Dabei fließen neben neuen Themenschwerpunkten (z. B. Digitalisierung, Klimawandel, Fachkräftewandel) auch wesentliche Erkenntnisse des ersten Kreisentwicklungskonzeptes ein: So versteht sich das vorliegende Handlungskonzept Kreisentwicklung als dynamisches Papier, dessen Ziele wie Maßnahmen laufend zu überprüfen und anzupassen ist. Spätestens alle fünf Jahre ist eine umfassende Überarbeitung anzustreben. In diesem Sinne stößt das Konzept

einen dynamischen Kreisentwicklungsprozess an: Einen Prozess der gemeinsamen Kommunikation und Maßnahmenumsetzung.

Die Steuerung dieses Prozesses liegt federführend beim Fachbereich Kreisentwicklung. Dieser ist – auch das eine Erkenntnis des ersten Kreisentwicklungskonzeptes – für diese Aufgabe angemessen personell und finanziell auszustatten.

Die Umsetzung des Konzeptes und damit konkreter Maßnahmen erfolgt in hohem Maße agil: Bereits parallel zur Erstellung des Handlungskonzeptes konnte die Realisierung erster Maßnahmen und Projekte auf den Weg gebracht werden (siehe Kapitel 8: Starterprojekte). Dabei verteilen sich Zuständigkeiten und Aktivitäten, denn der Prozess fußt auf einer breiten Basis an Akteuren: Als Umsetzende verstehen sich die Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich mit der gesamten kommunalen Familie (Verbandsgemeinden, Einheitsgemeinde Morbach, Stadt Wittlich sowie alle angehörigen Städte und Ortsgemeinden) gemeinsam mit den Wirtschafts- und Sozialakteuren und der Zivilgesellschaft.

2.1 Ablauf des Kreisentwicklungsprozesses

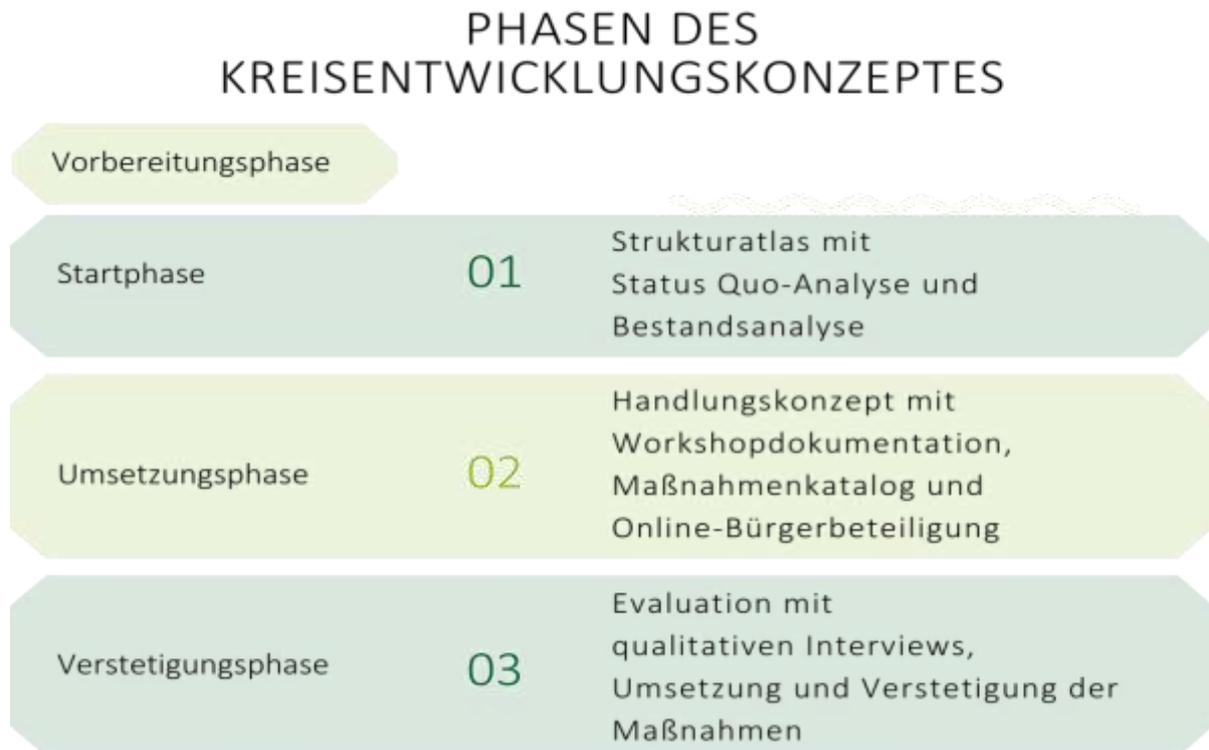


Abbildung 2: Phasen des Kreisentwicklungsprozesses nach Vorgabe des "Strategischen Rahmen Kreisentwicklung", eigene Erstellung (2022).

KREISENTWICKLUNGSPROZESS



Abbildung 3: Chronologische Reihenfolge des Kreisentwicklungsprozesses, eigene Erstellung (2022).

Zum Start des integrierten Kreisentwicklungsprozesses fanden verwaltungsinterne Orientierungsworkshops statt. Diese Workshops dienten zur Definition von Kreisentwicklung und zur Themenfindung des strategischen Entwicklungskorridors (siehe Kapitel 2.2). Mit einer fundierten Bestandsanalyse in Form eines Strukturatlases wurde das Kreisentwicklungskonzept von 2004 aktualisiert und um wesentliche neue Themen ergänzt.

Darauf aufbauend wurde eine Workshop-Reihe konzipiert. Zunächst wurden vier verwaltungsinterne Workshops durchgeführt, dann zwei Workshops mit den hauptamtlichen Bürgermeistern und Büroleitern und schließlich weitere vier Workshops mit regionalen Wirtschafts- und Sozialträgern des Landkreises.

Begleitet wurden die Workshops von einer Online-Bürgerbeteiligung, um alle Bürgerinnen und Bürger am integrierten Kreisentwicklungsprozess zu beteiligen. Nebenher wurden durch zahlreiche Förderanträge weitere Projekte entwickelt und angestoßen. Die Ergebnisse der Beteiligung und der Workshops werden in diesem Handlungskonzept zusammengefasst.

2.2 Strategischer Entwicklungskorridor und neues Leitbild der Kreisentwicklung

Im Rahmen der ersten Workshops des Kreisentwicklungsprozesses im Jahr 2018 wurden vier Handlungsschwerpunkte definiert (siehe Abbildung 4). Damit wird die klassische Silo-Struktur aufgelöst und die Fokussierung auf die Querschnittsthemen gerichtet. Die Handlungsfelder sind nicht als isolierte und ausschließliche Tätigkeitsfelder zu verstehen, sondern werden bedarfsgerecht und flexibel ergänzt.



Abbildung 4: Neue Handlungsschwerpunkte der Kreisentwicklung, eigene Erstellung (2023).

Im neuen Kreisentwicklungsprozess wird ein verstärkter Fokus auch auf die Kommunikations- und Kooperationsstrukturen gelegt (siehe Abbildung 5). Die Verbesserung der privaten und öffentlichen Kooperationsstrukturen ist die wesentliche Grundlage, um alle Maßnahmen und konkreten Projekte zielorientiert und bürgernah umzusetzen. Dabei ist es entscheidend, dass das Netzwerk aus haupt- und ehrenamtlichen Akteuren besteht und alle gemeinsam an den Strategien arbeiten.

Verbesserung von privaten und öffentlichen Kooperationsstrukturen



Abbildung 5: Verbesserung von privaten und öffentlichen Kooperationsstrukturen im Rahmen der Kreisentwicklung, eigene Erstellung (2023).

Im Rahmen des Prozesses wurden auch die Ziele der Kreisentwicklung neu aufgestellt.

Grundsätzlich fokussiert sich die Kreisentwicklung auf folgende Ziele:

- Positionierung des Landkreises Bernkastel-Wittlich als attraktiven Wohn-, Arbeits- und Lebensort.
- Einbindung der regionalen Akteure zur gemeinsamen Weiterentwicklung des Landkreises.
- Bündelung des regionalen Know-hows durch interkommunale Zusammenarbeit und Kooperationen.
- Etablierung nachhaltiger, gemeinsamer Strukturen zur Verstetigung und Vernetzung.
- Anstoßen des integrierten Kreisentwicklungsprozesses und Realisierung des Mehrwertes in der starken Positionierung in Querschnittsthemenfeldern.

3. Methodik



Insbesondere bei einem Kreisentwicklungsprozess ist es von entscheidender Bedeutung alle relevanten Akteure einzubeziehen und einen bedarfsorientierten Prozess durchzuführen. Zunächst wurde die Idee verfolgt, in den einzelnen Fachbereichen der Verwaltung mit Workshops Themen zu erarbeiten. Der Fokus lag auf dem interdisziplinären Arbeiten und dem Vernetzen. Ziel der Workshops war eine themenbezogene Vision und konkrete Maßnahmen zu den Handlungsschwerpunkten zu entwickeln. Daher wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer passend zum Handlungsschwerpunkt ausgewählt und insgesamt zehn Workshops mit verschiedenen Akteuren durchgeführt. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte nur eine begrenzte Teilnehmerzahl eingebunden werden.

Abbildung 6: Fact-Sheet zu den Workshops der Kreisentwicklung, eigene Erstellung (2022).

3.1 Methodische Vorbereitung

Die Einladungen wurden digital an die ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmer versendet. Mit der Einladung zum Workshop erhielt jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer eine allgemeingültige Definition zum Thema „Was ist Kreisentwicklung?“.

3.1.1 Verwaltungsinterne Handlungsschwerpunktworkshops

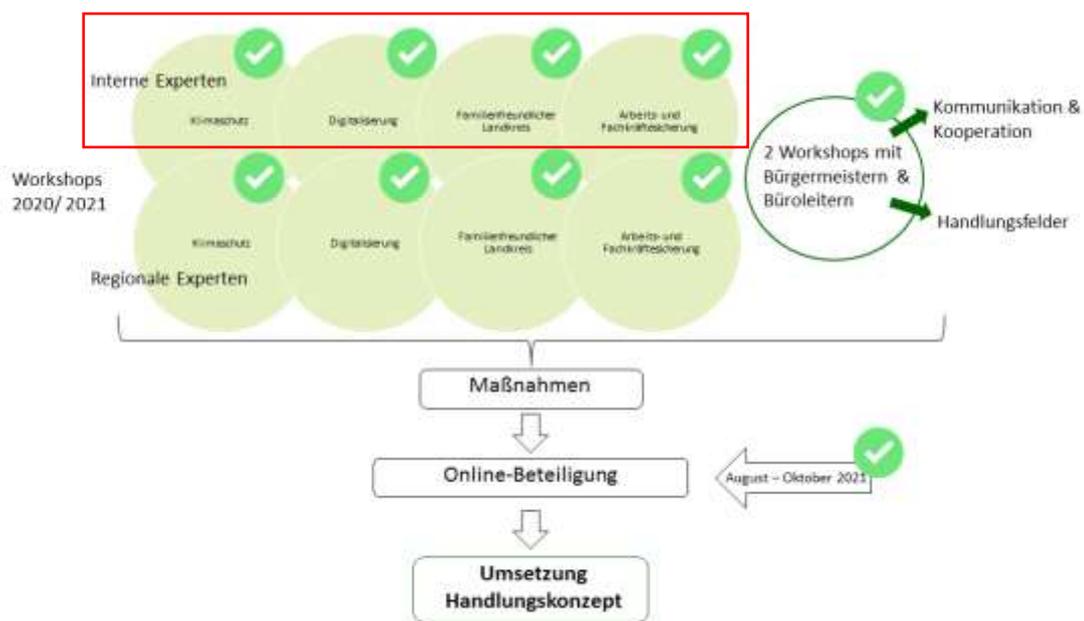


Abbildung 7: Schaubild zu den Workshops im Rahmen des Kreisentwicklungsprozesses, Teil 1: Interne Experten, eigene Erstellung (2022).

Alle Workshops folgten einem dreiteiligen Aufbau: Im ersten Schritt erfolgte eine Einführung in den jeweiligen Handlungsschwerpunkt und eine Vorstellung der bisherigen Aktivitäten im Landkreis Bernkastel-Wittlich.

Im Vorfeld erhielten die Teilnehmenden den Arbeitsauftrag, bereits aktive oder durchgeführte Projekte zum Handlungsschwerpunkt zu melden. Im ersten Teil des Workshops wurden diese präsentiert und ergänzt.

Ein Vorschlag einer Vision zum jeweiligen Handlungsschwerpunkt wurde vorgestellt, diskutiert und gegebenenfalls überarbeitet.

Im zweiten Schritt einigten sich die Teilnehmenden auf wesentliche Unterthemen und bildeten Arbeitsgruppen, um zum jeweiligen Thema Maßnahmen zu erarbeiten. Auf der Basis standardisierter Maßnahmensteckbriefe (siehe Abbildung 8) sollten die Ideen möglichst weitreichend und strukturiert ausgearbeitet werden. In einem dritten Schritt wurden im

abschließenden Plenum die Maßnahmensteckbriefe vorgestellt, diskutiert und in einer gemeinsamen Liste gesammelt. In einer abschließenden Feedback-Runde hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, das Workshop-Format zu evaluieren.

Maßnahmen-Titel		
Beschreibung der Maßnahme und der angestrebten Wirkung (Berücksichtigung Schwerpunktthema)		
Zuständigkeiten (Nach Möglichkeit Nennung von Personen)		
Initiator /Träger	verwaltungsinterne Akteure	externe Akteure
Zeitschiene		
<input type="checkbox"/> kurzfristig: 0-3 Jahre	<input type="checkbox"/> mittelfristig: 4-7 Jahre	<input type="checkbox"/> langfristig: > 7 Jahre
Erfolgsindikatoren (was sollte in der Umsetzungsphase erreicht werden, damit die Maßnahme erfolgreich ist?)		
Kosten (Abschätzung der Gesamtkosten sowie Möglichkeiten der Finanzierung)		
<input type="checkbox"/> öffentliche Investition <input type="checkbox"/> private Investition <input type="checkbox"/> Möglichkeiten der Förderung (Nennung) <input type="checkbox"/> keine oder nur sehr geringe Kosten zu erwarten		
Hinweise und flankierende Maßnahmen (Beispiele, Empfehlungen, Hemmnisse, Synergien)		

Abbildung 8: Der Maßnahmensteckbrief für die Workshops zum Kreisentwicklungsprozess, Quelle: Sweco GmbH (2020).

3.1.2 Handlungsschwerpunktworkshops mit regionalen Experten

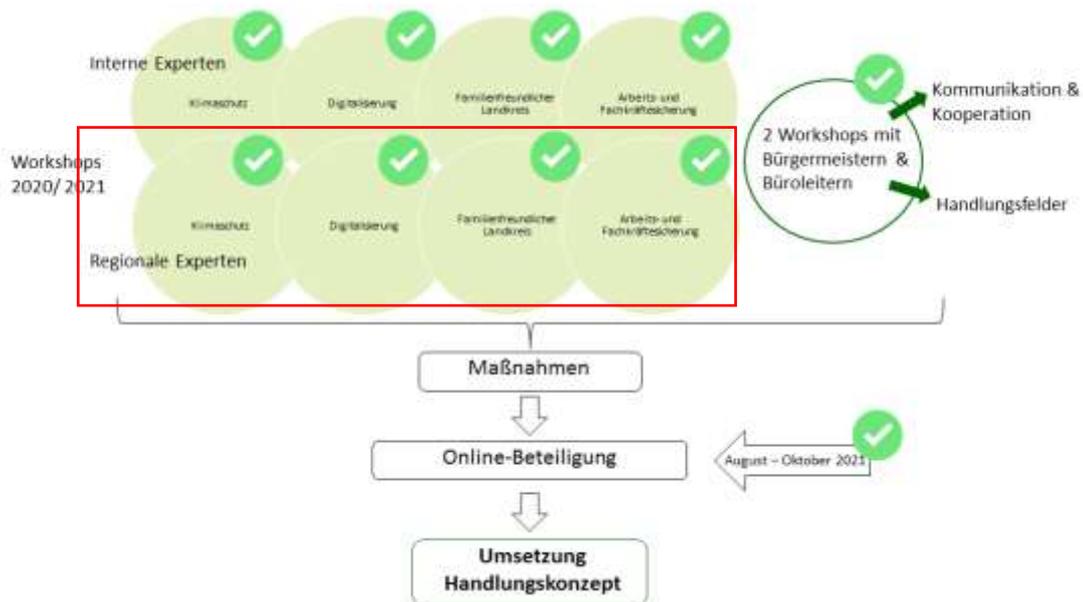


Abbildung 9: Schaubild zu den Workshops im Rahmen des Kreisentwicklungsprozesses, Teil 2 Regionale Experten, eigene Erstellung (2022).

Die Teilnehmenden der Workshops mit den regionalen Experten wurden in einem internen Auswahlprozess der Kreisentwicklung und der Verwaltungsspitze festgelegt. Die Workshops fanden an unterschiedlichen Orten im gesamten Kreisgebiet statt:

Familienfreundlicher Landkreis – Morbach, Baldenauhalle

Klimaschutz – Wittlich, Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich

Arbeits- und Fachkräftesicherung – Traben-Trarbach, Weingut C. A. Haussmann

Digitalisierung – Niederöfflingen, Wilhelm-Hees-Halle

Grundlage der Workshops mit externen Experten war im Wesentlichen die Diskussion der Ergebnisse der verwaltungsinternen Workshops. Diese wurden in einem ersten Schritt vorgestellt und in Anschluss diskutiert. Dabei konnten Übereinstimmungen, aber auch Differenzen zu den Einschätzungen der Verwaltungsmitarbeitenden identifiziert werden. Im Ergebnis konnten detaillierte Informationen und Einschätzungen zu einzelnen Maßnahmen,

zusammengefasst werden. In den Workshops wurden die digitalen Abstimmungs-Tools Mentimeter¹ und Slido² eingesetzt.

Mit den Veranstaltungen konnte nicht nur eine Präzisierung wichtiger Themenbereiche je Handlungsfeld erreicht werden. Es konnte auch der Startpunkt für den Aufbau eines Netzwerkes verwaltungsexterner regionaler Experten gesetzt werden.

3.1.3 Workshops mit den hauptamtlichen Bürgermeistern und Büroleitern (Kommunikation, Kooperation und Handlungsschwerpunkte)



Abbildung 10: Schaubild zu den Workshops im Rahmen des Kreisentwicklungsprozesses, Teil 3 Hauptamtliche Bürgermeister und Büroleiter, eigene Erstellung (2022).

Das Ziel des Kommunikations-Kooperations-Workshops war die Zusammenarbeit zwischen Kreisverwaltung und der nachgeordneten Verwaltungsebene zu stärken. Aus Sicht der Kreisentwicklung ist eine effektive Zusammenarbeit dann gegeben, wenn alle Verwaltungsebenen Hand-in-Hand ineinandergreifen, sich gegenseitig stützen und ergänzen. Dies ist die Grundlage für einen zukunftsfähigen Landkreis.

Im ersten Teil des Workshops präsentierte die Projektleiterin positive wie negative Beispiele aus der bisherigen Zusammenarbeit und erörterte die Erfolgs- bzw. Hindernisfaktoren.

¹ <https://www.mentimeter.com/>

² <https://www.sli.do/>

Nach einer sich anknüpfenden Diskussionsrunde bestand Konsens aller Beteiligten dahingehend, dass Kreisentwicklung nur im Gleichklang mit den nachgelagerten Verwaltungsebenen erfolgreich sein kann. Wenn alle Ebenen zusammenarbeiten, können Projekte nachhaltig und sinnvoll umgesetzt werden. Um dies zu ermöglichen, müssen die personelle Ressourcen verfügbar sein. Daher wurde die Idee eines „kleinen Kreisentwicklers“, eines „VG-Entwicklers“ oder eines „Projektkoordinators“ formuliert. Im weiteren Verlauf des Workshops wurden die Rahmenbedingungen für einen „Projektkoordinator“ festgelegt.

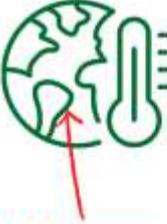
In dem zweiten Kommunikations-Kooperations-Workshop wurden die vier Handlungsschwerpunkte (strategischer Entwicklungskorridor, siehe Abbildung 8) diskutiert. Zu diesem Workshop waren auch die ersten Projektkoordinatoren eingeladen, die zukünftig das Bindeglied zwischen Kreisverwaltung und nachgeordneter Ebene herstellen sollen. In Vorbereitung für diesen Workshop erhielten alle nachgelagerten Verwaltungsebenen eine Maßnahmenübersicht und sollten für jeden Handlungsschwerpunkt die für sie wichtigsten zehn Maßnahmen auswählen. Aus den Rückmeldungen konnte eine priorisierte Maßnahmenübersicht im Workshop präsentiert und das weitere Vorgehen für die wichtigsten Maßnahmen festgelegt werden.

3.2 Priorisierungsprozess der Maßnahmen



Abbildung 11: Die Bestandteile des Priorisierungsprozesses der Maßnahmen, eigene Erstellung (2023).

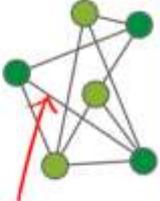
Die Maßnahmenpriorisierung erfolgte durch eine Schnittmengenbildung der einbezogenen Akteure, die die Maßnahmen unabhängig voneinander priorisiert und geschärft haben (siehe Abbildung 11). Die Maßnahmen, die den kompletten Prozess durchlaufen haben, werden somit als erste beziehungsweise wichtigste Maßnahme zuerst betrachtet und auf Machbarkeit, Wirtschaftlichkeit, Umsetzbarkeit und Finanzierungsmöglichkeiten geprüft. In den folgenden Kapiteln werden die priorisierten Maßnahmen direkt den Handlungsschwerpunkten zugeordnet und vorgestellt (siehe Musterbogen Abbildung 12). Alle weiteren Maßnahmen sind als Übersicht in der Anlage 1 zu finden. Alle Maßnahmen müssen in einem kontinuierlichen Prozess neu bewertet werden. So können Maßnahmen aufgrund neuer Rahmenbedingungen plötzlich eine höhere Relevanz erhalten, während andere Maßnahmen z. B. aufgrund gesetzlicher Bestimmungen oder veränderter Rahmenbedingungen obsolet werden.



**Piktogramm
zum Handlungs-
schwerpunkt**

Zuordnung zu einem der vier Handlungsschwerpunkte

**Maßnahmentitel
(Die Reihenfolge der Maßnahmen
stellt keine Gewichtung dar)**



**Logo der
Kreisentwicklung
"Zukunft.gemeinsam"**

Eine Kurzbeschreibung der Maßnahme und Hintergründe werden hier erläutert

**Hier wird kurz und konkret die erste Maßnahme
oder der erste Schritt dieser Maßnahme
beschrieben.**



Symbolbild

Prozentualer Anteil der positiven
Bewertungen der Bürgerinnen und Bürger
aus der digitalen Bürgerbeteiligung

100 %

Bewertungen der nachgeordneten Ebene
(VGen, EG Morbach und Stadt Wittlich)

67 %

*Ein passender Kommentar aus der
digitalen Bürgerbeteiligung wird hier als
Zitat eingefügt oder ein Beispielprojekt
benannt*

Kommentar aus der Bürgerbeteiligung
oder Best-Practice-Beispiel

Abbildung 12: Musterbogen für die priorisierten Maßnahmen, eigene Erstellung (2023).

3.3 Online-Bürgerbeteiligung

Im Rahmen des Kreisentwicklungsprozesses ist eine Bürgerbeteiligung entscheidend für die Akzeptanz des Prozesses und der entwickelten Maßnahmen. Hierfür waren eigentlich Präsenz-Veranstaltungen mit großer Beteiligung geplant, die allerdings aufgrund der Corona-Pandemielage nicht umsetzbar waren. Daher wurde alternativ eine Online-Bürgerbeteiligung mittels einer Beteiligungsplattform eingesetzt.



Abbildung 13: Titelseite der Online-Beteiligungsplattform "Consul" des Landkreises Bernkastel-Wittlich, Quelle: <https://bw.landkreise.digital/> (2021).

Eine digitale Beteiligungsplattform („Consul“) wird der Kreisverwaltung im Rahmen des Modellvorhabens Smarte.Land.Regionen vom Fraunhofer Institut IESE kostenfrei zur Verfügung gestellt. Sie soll später noch im Rahmen des Teilprojektes „Gemeinsam.digital“ (Modellvorhaben Smarte.Land.Regionen) genutzt und kann darüber hinaus auch zukünftig für andere Beteiligungsprozesse eingesetzt werden. Für das integrierte Kreisentwicklungskonzept waren bereits alle Vorbereitungen für eine Online-Bürgerbeteiligung getroffen worden und es ergab sich eine praktische Verknüpfung beider Projekte. Mitte August 2021 wurde die Plattform online geschaltet. Auf der Plattform können sowohl Kommentare zu einzelnen Maßnahmen abgegeben, wie auch die einzelnen Maßnahmen mit Daumen hoch/Daumen runter bewertet werden. Die Umfrage blieb bis Ende Oktober 2021 und somit auch über die Phase der externen Workshops hinaus online.

Auf der Plattform gab es in dem Zeitraum über 1500 Zugriffe und 30 Kommentare. Dabei wurden die Maßnahmen zu dem Handlungsschwerpunkt „Klimaschutz“ am häufigsten

angeklickt, bewertet und kommentiert. Die Kommentare und Bewertungen zu den einzelnen Maßnahmen sind im jeweiligen Handlungsschwerpunkt aufgeführt. Alle Kommentare und Bewertungen sind in der Anlage 2 zu finden.



KLIMASCHUTZ

- Ausbau des Alltagsradverkehrs
- Kampagne zur Förderung der Innenentwicklung in Stadt- und Ortskernen
- Bedarfsgerechte Optimierung und Verbesserung der Taktung des ÖPNV hin zu "Mobility on demand"
- Regionale Direktvermarkter fördern
- Regionale Wertschöpfung durch nachhaltige Beschaffungen stärken
- Gebäudeübergreifende Nutzung von erneuerbaren Energien



ARBEITS- UND FACHKRÄFTESICHERUNG

- Errichtung von Co-Working-Spaces
- Stärkung der überbetrieblichen Ausbildung
- Netzwerk "Unternehmen und Schule" stärken
- Kommunikation der Stärken des Landkreises über einen Imagefilm
- Kreisweites Bewerber-Portal
- Runder Tisch der Wirtschaftsförderung



FAMILIENFREUNDLICHER LANDKREIS

- Erhalt der Sozialstrukturen im Alter
- Ausbau und Flexibilisierung der Kinderbetreuungsangebote
- Imagekampagne zur Vereinbarung von Familie und Beruf
- Verbesserung der Mobilität für mobilitätseingeschränkte Menschen
- Erhalt bestehender Schulsozialarbeit und Neueinrichtung an Grundschulen
- Digitalisierungshilfen für Senioren
- Generationenübergreifender Vernetzung fördern (Beispiel: Leih-Oma / Leih-Opa)
- Entwicklung einer Familien-Landkreis-App



DIGITALISIERUNG

- Verstärkung der interkommunalen Zusammenarbeit (IKZ)
- Stärkung der technischen Infrastruktur (Breitband- & Mobilfunkausbau)
- Informations- und Datenmanagement
- Einrichtung von innovativen Versuchslaboren in Kooperation mit Unternehmen und Hochschulen
- Medienkompetenz-Trainingszentrum
- Aufbau eines Open-Data-Portals
- Förderung des Change Management in den kommunalen Verwaltungen

Bilderquellen: Bild 1 und 4 eigene Aufnahmen,
Bild 2 Canva, Bild 3 Pixabay

4. Handlungsschwerpunkt: Klimaschutz



Abbildung 14: Symbolbild Klimaschutz, eigene Aufnahme (2021).

4.1. Einführung in den Handlungsschwerpunkt

Unter dem Begriff **Klimaschutz** werden alle Maßnahmen, die einer Erderwärmung und dem damit verbundenen Wandel des Klimas entgegenwirken, zusammengefasst. Es geht insbesondere um die Reduktion von Kohlenstoffdioxid, das erheblich zur globalen Erwärmung beiträgt. Das Klima ist essentiell für das Leben auf der Erde und beeinflusst zu allen Zeiten das gesellschaftliche und wirtschaftliche Verhalten. Verstärkt sich der Klimawandel in den kommenden Jahren weiter, nehmen auch Extremwetterereignisse mit vielfältigen Auswirkungen auf Gesundheit und Wirtschaft weiter zu.

Ziel aller Klimaschutzaktivitäten ist es, den anthropogen induzierten Klimawandel zu verlangsamen und die Klimawandelanpassungskompetenz zu stärken. Besondere Bedeutung kommt dabei der Nutzung **Erneuerbarer Energien** zu. Mit Windenergie, Solarenergie, Wasserkraft, Geothermie (Erdwärme) und Bioenergie kann Strom und/ oder Wärme erzeugt werden, die nicht von fossilen Energieträgern (Kohle, Erdöl und Erdgas) abhängig ist. Sie sind nahezu unerschöpflich und teilweise auch konstant verfügbar. Insbesondere bei Wind- und

Solarenergie, die je nach Wetterlage unterschiedliche Energiemengen liefern, spielen Stromspeichermöglichkeiten eine bedeutende Rolle. Die Themen Energiesparen, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien gewinnen vor dem Hintergrund des Klimaschutzes, steigender Kosten und einer nachhaltigen dezentralen Energieversorgung immer weiter an Bedeutung. Die dezentrale Nutzung erneuerbarer Energien eröffnet neue Potentiale der regionalen Energiegewinnung und nachhaltigen Wertschöpfung und trägt maßgeblich dazu bei, CO²-Emissionen zu mindern. Durch neue technische Lösungen wird eine Reduzierung des Energieverbrauchs ermöglicht.

Klimaschutz im Landkreis Bernkastel-Wittlich

2019 lag der Stromverbrauch des Landkreises Bernkastel-Wittlich bei rund 850.000 Megawattstunden – dabei rund 608.000 Megawattstunden alleine durch die Industrie. Die Stromeinspeisung lag 2019 bei 817.200 Megawattstunden – erzeugt durch Windkraft, Wasserkraft, Photovoltaik, Biomasse, Klär- und Deponiegas. Dies entspricht einer ca. 95%igen bilanziellen Deckung des Stromverbrauchs durch den Einsatz Erneuerbarer Energien.

Weitere Projekte und Maßnahmen, die bereits im Landkreis Bernkastel-Wittlich umgesetzt oder geplant sind, wurden im Rahmen der Workshops gesammelt und werden als Mindmap in Anlage 3 dargestellt.

4.2 Vision zum Klimaschutz



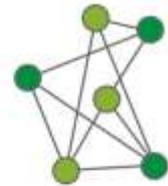
Abbildung 15: Vision zum Handlungsschwerpunkt Klimaschutz, eigene Erstellung (2023).

4.3 Maßnahmen Klimaschutz

In der nachfolgenden Übersicht sind für den Handlungsschwerpunkt Klimaschutz die wichtigsten Maßnahmen, die Bewertung der Bürgerinnen und Bürger und der Politik, sowie die künftig zu verfolgende Entwicklungsrichtung zusammenfassend dargestellt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen wurden zu einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst, dabei bestehen Schnittstellen zu den Maßnahmen anderer Handlungsschwerpunkte.



Handlungsschwerpunkt: Klimaschutz



Ausbau des Alltagsradverkehrs

Der Landkreis Bernkastel-Wittlich verfügt aktuell zwar über ein gut ausgebautes touristisches Netz an Radwegen, für die Nutzung des Alltagsradverkehrs bietet das Radwegenetz allerdings noch Verbesserungspotential. Fehlende Radwege oder Lücken im Radwegenetz sowie mangelhafte und unsichere Radwege und Gefahrenstellen erschweren oder verhindern die Nutzung des Fahrrads im Alltag. Das Thema Alltagsradverkehr spielt bei den Bemühungen, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren, eine Schlüsselrolle. Insbesondere für die kurzen und mittleren Pendlerdistanzen bietet das Fahrrad eine Alternative zum Auto. Spätestens seit der flächendeckenden Verbreitung von E-Bikes ist das Fahrrad auch in bisher topographisch weniger geeigneten Regionen ein durchaus attraktives Verkehrsmittel.

Maßnahme:
Erstellung eines Radverkehrskonzeptes für den Landkreis Bernkastel-Wittlich.



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene

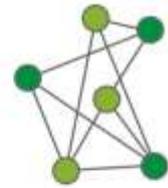


Abseits von touristischen Routen sind die Radwege eher ein Zufallsprodukt durch Landwirtschaftswege, die keine durchgehende Verbindung herstellen.

Kommentar aus der Bürgerbeteiligung



Handlungsschwerpunkt: Klimaschutz



Regionale Wertschöpfung durch nachhaltige Beschaffungen stärken

Die Verwendung langlebiger Produkte und auch die Berücksichtigung regionaler Unternehmen bei einer Ausschreibung (kurze Anfahrtswege, flexible Reaktionszeiten, geringere Liefer- und Wartungskosten) sind häufig wirtschaftlicher als das günstigste Angebot, das nicht die Folgekosten berücksichtigt. Dabei zielen Ausschreibungen häufig auf das günstigste Angebot bei Angebotsabgabe ab. Lebenszykluskosten, d. h. wie viele Kosten ein Produkt oder eine Leistung im Laufe seiner Nutzung produziert, können oft nicht dargestellt werden. Es fehlt eine Handlungsempfehlung für Vergabestellen, wie rechtssichere Vergaben mit Berücksichtigung der Lebenszykluskosten erfolgen können.

Maßnahme: Erarbeitung einer rechtssicheren Formulierungshilfe wie Nachhaltigkeit in Ausschreibungen stärker berücksichtigt und in den Verwaltungen verankert werden kann.



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene



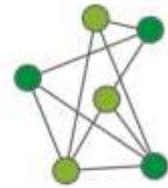
Best Practice



Praxisleitfaden "Regionale Wertschöpfung"



Handlungsschwerpunkt: Klimaschutz



Regionale Direktvermarkter fördern

In der Region gibt es viele Klein- und Kleinstgewerbe, die saisonale und regionale Produkte anbieten. Die Regionalmarken wie "Eifel", "Ebbes von Hei e. V." und die Regionalinitiative "Faszination Mosel" unterstützen diese Direktvermarkter, indem sie Ihnen eine Plattform zur Präsentation geben und helfen die Produkte oder Leistung zu vermarkten. Global agierende Konzerne haben eine größere Kapitalausstattung und durch die Einbettung in eine Konzernstruktur besondere Möglichkeiten, Synergieeffekte zu schaffen. Dabei haben kleine Unternehmen Ideen, Überzeugungen und besondere Fähigkeiten bzw. Qualifikationen, die gefördert werden sollten.

Maßnahme: Unterstützung von Direktvermarktern durch passende Aus- und Weiterbildungsangebote der innovativen Prozessoptimierung.



Best Practice

Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene

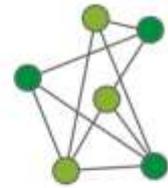


regiocart

Quelle: www.regiocart.de



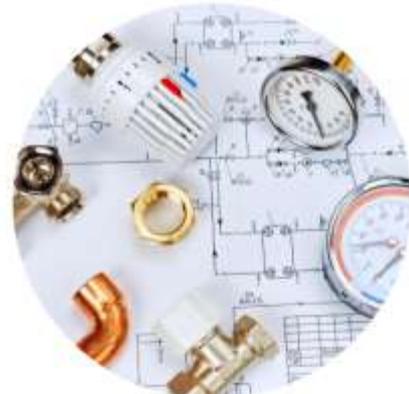
Handlungsschwerpunkt: Klimaschutz



Gebäudeübergreifende Nutzung von erneuerbaren Energien

Viele Gebäude können für die Erzeugung von erneuerbaren Energien noch stärker genutzt werden. Dachflächen eignen sich zur Nutzung von Photovoltaik und Solarthermie. Industrielle Abwärme kann zur Wärmeversorgung angrenzender Gebäude genutzt werden. Über Synergien können ganze Quartiere mit Energie und Wärme versorgt werden. Diese Projekte scheitern aktuell häufig noch an bürokratischen Hürden, denn die Abwicklung muss einerseits organisiert werden, aber auch die preisgerechte Abnahme funktionieren, sodass Erzeuger/ Bereitsteller wie auch Abnehmer zufrieden sind und beide einen finanziellen Mehrwert erzielen. Kommunale Gebäude können sich auch für ein solches Projekt anbieten, allerdings besteht eine rechtliche Hürde in der Mitversorgung privater Gebäude.

Maßnahme: Um ein solches Projekt realisieren zu können, ist es wichtig, dass die Kommune im ständigen Austausch mit der Wirtschaft steht und Interessierte zusammenführt.



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene

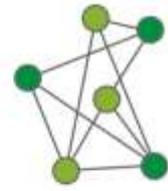


Es könnte mehr finanzielle Anreize bei Neubauten, aber auch bei bestehenden Betrieben geben die Dachflächen mit Photovoltaik zu bestücken. Dort sollten Subventionen niederschwellig angeboten werden können.

Kommentar aus der Bürgerbeteiligung



Handlungsschwerpunkt: Klimaschutz



Kampagne zur Förderung der Innenentwicklung in Stadt- und Ortskernen

Auf Grund hoher und schlecht kalkulierbarer Kosten und hoher energetischer Vorgaben ist das Bauen im Bestand (speziell bei historische Bausubstanz) weniger attraktiv als ein Neubau an den Orts- und Stadträndern. Die Folge ist ein innerörtlicher Leerstand. Es besteht dennoch ein großes Potenzial die bestehenden Gebäude und damit die Ortskerne wieder zu reaktivieren - nicht nur als Sehenswürdigkeit. Dabei müssen Besitzer und potenzielle Wohnungseigentümer gezielt zusammengebracht werden. Darüber hinaus muss die Förderkulisse transparent und "auf einen Klick" abrufbar sein. Für Stadt- und Ortsgemeinden muss auch der Abriss nicht erhaltungswürdiger Gebäude eine finanzierbare Option darstellen, um die Attraktivität im Kern zu stärken und andere Nutzungen wie z. B. Dorfplätze zu ermöglichen.

Maßnahme:

**Kreisweite Immobilienbörse/ Grundstücksbörse
mit Darstellung von Förderungs- und
Finanzierungsmöglichkeiten sowie
Beratungsangeboten.**



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene

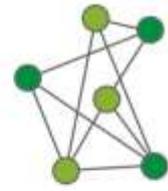


Ich würde ja ein altes Haus kaufen. Die Kosten für eine Renovierung sind aber unkalkulierbar. Hier brauche ich z. B. bei der Kostenermittlung gezielt Unterstützung und Förderung.

Kommentar aus der
Bürgerbeteiligung



Handlungsschwerpunkt: Klimaschutz



Bedarfsgerechte Optimierung und Verbesserung der Taktung des ÖPNV hin zu "Mobility on demand"

Die Mobilität stellt eine der größten Herausforderungen der Zukunft des ländlichen Raums dar. Der ÖPNV muss vielen Ansprüchen genügen und beispielsweise den Schülerverkehr ermöglichen, wirtschaftlich sein, eine möglichst dichte Taktung aufweisen und attraktive Routen kostengünstig und in kürzester Zeit bedienen. Ein steigendes Klimaschutz- und Umweltbewusstsein sowie hohe Preise für fossile Energieträger sprechen für eine gesteigerte ÖPNV-Nutzung, aber das Angebot ist nicht in allen Details bekannt, wird als wenig attraktiv empfunden und entsprechend selten genutzt. Ein möglicher Lösungsansatz sind alternative Bedienformen wie "Mobility on demand" oder die gezielte Bewerbung des bestehenden ÖPNV-Angebotes.

Maßnahme: Imagekampagne zu den neuen Linienbündeln und Nutzung des ÖPNV. Ausweitung des Angebots "Mobility on demand" auf den gesamten Landkreis.



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene



Best Practice



Quelle: IOKI Wittlich Shuttle

5. Handlungsschwerpunkt: Arbeits- und Fachkräftesicherung



Abbildung 16: Symbolbild Arbeits- und Fachkräftesicherung, Quelle: Canva.

5.1 Einführung in den Handlungsschwerpunkt

Wenn eine bedeutende Anzahl an Arbeitsplätzen für Mitarbeiter mit bestimmten fachlichen Voraussetzungen nicht besetzt werden kann, weil auf dem Arbeitsmarkt entsprechend qualifiziertes Personal nicht zur Verfügung steht, spricht man von einem Fachkräftemangel. Ein Fachkräfteengpass besteht, wenn lokal in einer bestimmten Branche Fachkräfte fehlen, die andernorts aber noch vorhanden sind. Im ländlichen Raum besteht häufiger ein Fachkräfteengpass, der aus der Abwanderung qualifizierter Arbeitnehmer in die Städte resultiert.

Ursachen für den Fachkräftemangel:

Aufgrund des demographischen Wandels wird in den nächsten zehn Jahren die starke Babyboomer-Generation in den Ruhestand gehen. Selbst bei einer Erhöhung der Erwerbstätigenquote stehen dann nicht mehr genügend Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Auch zugewanderte Fachkräfte können den Mangel nicht kompensieren.

Unter dem Begriff der „Überakademisierung“ wird der zunehmende Trend zum Abitur und dem Studium bezeichnet, was dazu führt, dass weniger junge Menschen in Ausbildungsberufe

gehen. Des Weiteren werden Berufe akademisiert, die wiederum jungen Menschen mit einem geringeren Schulabschluss nicht die Möglichkeit eröffnen, diesen Beruf zu erlernen. Durch die Digitalisierung werden einfache Tätigkeiten an Komplexität gewinnen, wodurch sich die Fachkräftebedarfe weiter verschieben und Sektoren mit hohem Fachkräfteeinsatz an Bedeutung gewinnen.

Möglichkeiten der Fachkräftesicherung:

Zur Begegnung mit dem Fachkräftemangel werden häufig die Imagewerbung für einzelne Berufssparten, aber auch gezielte Anreizkampagnen zur überregionalen Rekrutierung eingesetzt. Darüber hinaus werden zahlreiche Bildungsprojekte initiiert, die eine stärkere Berufsorientierung in der Schule fördern (aufgrund fehlender Ausbildungsreife, hohen Abbruchzahlen, etc.). Einige Landkreise oder Regionen gründen eigene Wirtschaftsinitiativen, Allianzen oder Wirtschaftsförderungsgesellschaften und gehen die Herausforderungen gemeinsam mit den Unternehmen vor Ort gezielt an. Ein Konkurrenzkampf um die Fachkräfte mit finanziellen Anreizen auf dem Arbeitsmarkt wird meist teuer und ist wenig effektiv. Dennoch ist es für jeden Betrieb und jedes Unternehmen wichtig, sich als attraktiven, zeitgemäßen Arbeitgeber zu positionieren.

Eine wichtige Rolle im Regionalmarketing stellt auch die Attraktivität des Lebens- und Wohnumfeldes dar. Dazu zählen Angebote für Familien und Kinder, Verfügbarkeit von Baugrund, Freizeitangebote, Vereinswesen, Infrastruktur, ärztliche Versorgung und weitere wichtige Standortfaktoren. Diese Angebote und Informationen müssen sowohl für potenzielle Neubürger aber auch für die Einheimischen leicht zugänglich sein und laufend beworben werden. Dabei besteht auch ein großes Potenzial bei Rückkehrern, die den Bezug zur Heimatregion gehalten haben.

Fachkräftesicherung im Landkreis Bernkastel-Wittlich

Der Trend der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort hat im Landkreis Bernkastel-Wittlich von 32.600 im Jahr 2002 auf 46.042 Personen (Stand: 30.06.2022) zugenommen (+ 41,2%).

Die Arbeitslosenquote liegt bei 3,4% und rund 2.162 Arbeitslosen im Landkreis Bernkastel-Wittlich (Stand: 2022). Im Jahr 2002 betrug die Arbeitslosenquote noch 6,1%. Insgesamt hat sich die Arbeitsmarktsituation im Landkreis Bernkastel-Wittlich in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert. Tendenziell deutet sich nahezu Vollbeschäftigung an, was sich auch am derzeitigen Arbeits- und Fachkräftebedarf bestätigen lässt.

Besonders die Fachkräfte (~ 50%) nehmen eine Arbeit wieder auf und finden eher eine neue Stelle. In der Region bleiben sie vor allem wegen der Familie (mit schulpflichtigen Kindern) oder wenn die Aussicht auf ein Eigenheim besteht. Dagegen wechseln häufig Experten und Spezialisten ihren Wohnort für ein Stellenangebot.

Weitere Projekte und Maßnahmen, die bereits im Landkreis Bernkastel-Wittlich umgesetzt oder geplant sind, wurden im Rahmen der Workshops gesammelt und werden als Mindmap in Anlage 3 dargestellt.

5.2 Vision zur Arbeits- und Fachkräftesicherung



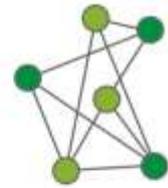
Abbildung 17: Vision zum Handlungsschwerpunkt Arbeits- und Fachkräftesicherung, eigene Erstellung (2021).

.3 Maßnahmen Arbeits- und Fachkräftesicherung

In der nachfolgenden Übersicht sind für den Handlungsschwerpunkt Arbeits- und Fachkräftesicherung die wichtigsten Maßnahmen, die Bewertung der Bürgerinnen und Bürger und der Politik, sowie die künftig zu verfolgende Entwicklungsrichtung zusammenfassend dargestellt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen wurden zu einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst, dabei bestehen Schnittstellen zwischen den Maßnahmen, wie auch zu den anderen Handlungsschwerpunkten.



Handlungsschwerpunkt: Arbeits- und Fachkräftesicherung



Errichtung von Co-Working-Spaces

Spätestens seit der Corona-Pandemie im Jahre 2020 werden traditionelle Arbeitsformen zunehmend aufgelöst und der Fokus richtet sich auf moderne, flexible Arbeitsplätze. Dies bietet den Unternehmen und Verwaltungen nicht nur finanzielle Vorteile, sondern löst auch die Gebundenheit an den Standort auf. Dabei ist den Arbeitgebern besonders der Datenschutz, die stabile Internetverbindung und die Einfachheit der Organisation wichtig. Das Arbeiten im Co-Working Space ermöglicht den Arbeitnehmenden das Arbeiten an einem dritten Ort zwischen Arbeitsplatz und zu Hause. Für bestimmte Branchen ist diese Arbeitsform gut geeignet, dennoch wird auch zukünftig die Wahrnehmung bestimmter Tätigkeiten nur an dem jeweiligen Arbeitsplatz möglich sein.

Maßnahme:

Errichtung eines Co-Working-Spaces.



Best Practice

Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



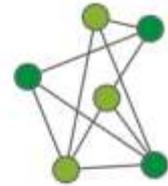
Bewertung der nachgeordneten Ebene



Quelle: Modellkommune
Smarte.Land.Regionen



Handlungsschwerpunkt: Arbeits- und Fachkräftesicherung



Netzwerk "Unternehmen und Schule" stärken

Von einem lebendigen Austausch zwischen Schule und Unternehmen profitieren beide Seiten: SchülerInnen können aus erster Hand erfahren, welche Berufsmöglichkeiten es in der Region gibt, wo Ausbildungsmöglichkeiten zu finden sind und sie können sich in Praktika bereits ausprobieren. Unternehmen lernen potentielle Arbeitnehmende kennen, können für sich werben und realistische Eindrücke eines Berufalltags vermitteln. Eine lebendige Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen bringt für beide Seiten Vorteile. Sie hilft junge Menschen in ihrer Berufsfindung zu unterstützen und auch für die Region zu begeistern.

**Maßnahme: Wiederbelebung des Netzwerks
"Unternehmen und Schule" mit
Veröffentlichung von Terminen, Teilnehmenden
und Themen.**



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene

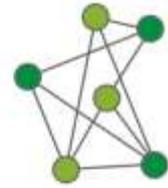


Ich fände es gut, wenn mein Kind in der Schule schon mehr Kontakt zu den regionalen Unternehmen hat. Es muss ja nicht immer ein Studium sein und Fachkräfte werden händierend gesucht.

Kommentar aus der
Bürgerbeteiligung



Handlungsschwerpunkt: Arbeits- und Fachkräftesicherung



Kreisweites Bewerber-Portal

Zahlreiche Firmen, Behörden und Institutionen suchen im Landkreis nach passenden Fachkräften und Auszubildenden. Sie tun das auf sehr verschiedenen Kanälen und auf unterschiedlichsten Wegen. Gleichzeitig sind Menschen interessiert, im Landkreis Bernkastel-Wittlich tätig zu werden und suchen gezielt nach Stellen. Um sowohl Firmen wie auch Arbeitnehmer bzw. potentielle Auszubildende zu unterstützen, bietet sich der Aufbau einer gemeinsamen Plattform an. Damit können relevante Angebote wie Gesuche eingestellt werden.

Maßnahme: Bildung eines Arbeitskreises bestehend aus Wirtschaftsvertretern und der kommunalen Verwaltung zur Diskussion der aktuellen Herausforderungen in der Personalgewinnung und der Vor- und Nachteile eines kreisweiten Bewerber-Portals.



Best Practice

Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



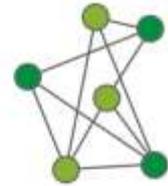
Bewertung der nachgeordneten Ebene



Quelle: www.work-in-region-trier.de



Handlungsschwerpunkt: Arbeits- und Fachkräftesicherung



Runder Tisch der Wirtschaftsförderung

Wirtschaftsförderung wird im Landkreis Bernkastel-Wittlich von den Gemeinden bzw. der Stadt Wittlich eigenständig betrieben. Der Landkreis Bernkastel-Wittlich beschränkt sich auf übergeordnete Aufgaben wie den Breitbandausbau und die Förderberatung. Um das gegenseitige Verständnis zu stärken und gemeinsame Handlungsmöglichkeiten zu identifizieren besteht die Idee der Einrichtung eines runden Tisches mit Vertretern der Wirtschaft bzw. deren Interessenverbänden und Vertretern der Kommunen. Ein regelmäßiger Austausch schafft auch die Grundlage für die Entwicklung und Umsetzung weiterer gemeinsamer Projekte.

Maßnahme: Einrichtung eines runden Tisches der Wirtschaftsförderung (Vertreter der Wirtschaftszweige und jeder nachgeordneten Gebietskörperschaft im Landkreis Bernkastel-Wittlich)



Best Practice

Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene



Regionalrat
Wirtschaft



FachkräfteAllianz
Landkreis Neuwied

Quelle: Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V.

Quelle: FachkräfteAllianz Landkreis Neuwied



Handlungsschwerpunkt: Arbeits- und Fachkräftesicherung



Stärkung der überbetrieblichen Ausbildung

Im Zuge der Digitalisierung wird sich die Tätigkeit in vielen Unternehmen drastisch wandeln. Auch aktuell wenig digitale Berufe werden zunehmend mit Digitalisierung in Berührung kommen. Diesen Wandel gilt es zu gestalten und sie auf den Arbeitsplatz der Zukunft mit digitalen Inhalten vorzubereiten. Eine mögliche Strategie kann eine überbetriebliche Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive sein.

Maßnahme: In Zusammenarbeit mit dem ÜAZ, der Wirtschaftsförderung und den Unternehmen soll der Bedarf an Qualifizierungen und Fortbildung sowie Unterstützungsmöglichkeiten erarbeitet werden.



Best Practice

Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene

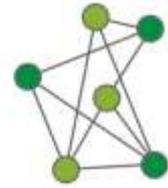


WITTLICH

Quelle: Überbetriebliches
Ausbildungszentrum Wittlich



Handlungsschwerpunkt: Arbeits- und Fachkräftesicherung



Kommunikation der Stärken des Landkreises über einen Imagefilm

Der Landkreis Bernkastel-Wittlich umfasst teile der Regionen Eifel, Mosel und Hunsrück. Alle Regionen werden touristisch wie auch nach innen sehr professionell über die Regionalagenturen Hunsrück-Touristik, Moselland-Touristik und Eifel-Tourismus vermarktet. Aus diesem Grund betreibt der Kreis Bernkastel-Wittlich kein eigenes Standortmarketing. Gleichwohl sollte besonders die Vielfalt des Landkreises stärker nach innen wie nach außen präsentiert und beworben werden. Über einen Imagefilm kann diese Botschaft der Vielfalt bestmöglich transportiert werden

Maßnahme: Realisierung eines Image-Films in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung.



Best Practice

Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene



Quelle: Imagekampagne
"Gelobtes Land"

6. Handlungsschwerpunkt: Familienfreundlicher Landkreis



Abbildung 18: Symbolbild familienfreundlicher Landkreis, Quelle: Pixabay.

6.1 Einführung in den Handlungsschwerpunkt

Das Handlungsfeld nimmt die Interessen von Familien jeder Form in den Blick. Die bereits ergriffenen und für die Zukunft geplanten Maßnahmen verfolgen dabei das Ziel, Familien zu unterstützen, zu stärken und ihre Lebensbedingungen im zur Verfügung stehenden Rahmen zu verbessern. Studien³⁴ zeigen: Je besser den Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelingt, desto mehr Fachkräftepotenzial steht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Dabei geht es nicht nur um Mütter und Väter mit kleinen Kindern: Die meisten Menschen in Deutschland, die einen Angehörigen pflegen, sind gleichzeitig erwerbstätig. Und auch beim jungen Fachkräftenachwuchs nehmen familienfreundliche Angebote des Arbeitgebers schon einen

³ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2008: Erfolgsfaktor Familie. Familienfreundlichkeit als Erfolgsfaktor für die Rekrutierung und Bindung von Fachkräften. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage unter Arbeitgebern und Beschäftigten.
<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93766/d7914657c6d2f063e82ebf2672f84b5b/familienfreundlichkeit-als-erfolgsfaktor-fuer-die-rekrutierung-und-bindung-von-fachkraeften-data.pdf> (abgerufen am 03.03.2023)

⁴ Prognos 2022: Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Beitrag zur Fachkräftesicherung.
https://www.prognos.com/sites/default/files/2022-10/221005_Policy-Paper_Vereinbarkeit.pdf (abgerufen am 03.03.2023)

hohen Stellenwert ein. Letztendlich ist dabei essentiell, welche Maßnahmen getroffen werden, die auch bei den jeweiligen Zielgruppen ankommen. Dazu zählen neben der Schaffung attraktiver Lebensräume auch die Gestaltung einer ansprechenden barrierefreien Umgebung.

Unter einem erweiterten Familienbegriff sind alle Formen, in denen Kinder in einer engen sozial-emotionalen Bindung mit erwachsenen Hauptbezugspersonen zusammenleben als Familie zu verstehen. Der Begriff der Familie umfasst mittlerweile ganz unterschiedliche Formen des Zusammenlebens, bspw.

- *die klassische Kernfamilie, also leibliche Eltern und Kinder,*
- *Ein-Eltern-Familien, mit einem oder mehreren Kindern,*
- *Ehepaare oder nichteheliche Lebensgemeinschaften mit ehelichen, nichtehelichen, adoptierten und/oder Pflegekindern in einem Haushalt,*
- *Elternteile und Primärbezugspersonen, die nicht im selben Haushalt wohnen, beispielsweise Elternteile nach Trennung und Scheidung, sofern sie weiterhin einen engen Bezug zu ihren Kindern pflegen und diese zeitweise auch erziehen,*
- *nicht eheliche Lebensgemeinschaften, die in einem oder zwei Haushalten leben und gemeinsam Verantwortung für ihre Kinder tragen sowie auch*
- *gleichgeschlechtliche (eingetragene) Lebensgemeinschaften mit Kindern.*

Zum sozialen Netzwerk gehören darüber hinaus auch noch erwachsene Kinder, die den elterlichen Haushalt bereits verlassen haben, Großeltern, andere Verwandte sowie Bekannte und Nachbarn.

Quelle: Rahmenkonzept Familienbildung des Landkreises, 2013

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gestaltung eines familienfreundlichen Landkreises vor allem mittel- und langfristig eine Pflichtaufgabe darstellt. Aufgrund des anhaltenden demografischen Wandels mit dem Trend hin zu einer immer älter werdenden Gesellschaft, sind es gerade starke Familien, die gebraucht werden. Das Thema

Familienfreundlichkeit wurde auch bereits im vergangenen Kreisentwicklungskonzept als ein Schwerpunkt definiert und es wurden bereits Maßnahmen ergriffen. Diese gilt es fortzuführen und vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen zu ergänzen.

Familienfreundlicher Landkreis Bernkastel-Wittlich

Im Kreisgebiet beläuft sich die Anzahl der Kindertagesstätten auf 76 Einrichtungen mit rund 5.000 Plätzen und ist damit im Vergleich zu 2004 nahezu unverändert. Bei den Schulen können derzeit insgesamt sieben Realschulen (plus), zwei Integrierte Gesamtschulen (IGS), vier Gymnasien und fünf Förderschulen verzeichnet werden. Hinzu kommen verschiedene berufsbildende Schulen und Ausbildungszentren wie etwa die Hotelfachschule in Bernkastel-Kues oder das Überbetriebliche Ausbildungszentrum (ÜAZ) in Wittlich.

Soziale Einrichtungen mit entsprechenden Beratungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Familien, konzentrieren sich im Landkreis Bernkastel-Wittlich in den beiden Mittelzentren Wittlich und Bernkastel-Kues. Mit Ausnahme der Erziehungsberatung in Traben-Trarbach/Wolf sowie der Schwangerenberatung in Thalfang befinden sich alle anderen Beratungsstellen (Caritasverband, Erziehungsberatung, Schulpsychologischer Dienst, Kinderschutzbund, Behinderten- und Jugendarbeit) in den beiden genannten Städten. Eine stärkere Dezentralisierung existiert bei den Jugendhilfeeinrichtungen.

Die Anzahl der Pflegebedürftigen ist in den letzten Jahren angestiegen. Zudem gibt es auch mehr ambulante Pflegedienste und Pflegeheime. Die Anzahl der verfügbaren Plätze in der vollstationären und teilstationären Pflege deckt sich nicht mit der Anzahl der Pflegebedürftigen, da viele Pflegebedürftige ambulant oder von Familienmitgliedern versorgt werden.

In Bezug auf die ältere Bevölkerung gibt es im Landkreis Bernkastel-Wittlich ein umfassendes Altenhilfesystem mit Pflegeeinrichtungen und Beratungsangeboten, das eine bedarfsgerechte Versorgung bei eintretender Hilfe- und Pflegebedürftigkeit gewährleistet.

6.2 Vision zum familienfreundlichen Landkreis



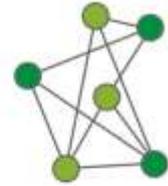
Abbildung 19: Vision zum Handlungsschwerpunkt familienfreundlicher Landkreis, eigene Erstellung (2021).

6.3 Maßnahmen familienfreundlicher Landkreis

In der nachfolgenden Übersicht sind für den Handlungsschwerpunkt „Familienfreundlicher Landkreis“ die wichtigsten Maßnahmen, die Bewertung der Bürgerinnen und Bürger und der Politik, sowie die künftig zu verfolgende Entwicklungsrichtung zusammenfassend dargestellt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen wurden zu einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst, dabei bestehen Schnittstellen zwischen den Maßnahmen, wie auch zu den anderen Handlungsschwerpunkten.



Handlungsschwerpunkt: Familienfreundlicher Landkreis



Erhalt der Sozialstrukturen im Alter

Insbesondere im Alter fällt es schwieriger, soziale Kontakte zu pflegen. Oftmals sind Senioren in der Mobilität eingeschränkt und leben alleine oder mit einem Partner ähnlichen Alters. Im ländlichen Raum besitzen diese häufig Wohneigentum und müssen sich selbst organisieren, da Kinder meist weiter entfernt wohnen. Im Wohnumfeld hat sich dagegen viel geändert, da die Läden der Nahversorgung zunehmend nur noch in größeren Orten zu finden sind. Hieraus resultieren Einsamkeit im Alter, Mangelernährungen und das Gefühl der Ausgeschlossenheit von der Gesellschaft. Einige Ortsgemeinden und Initiativen bieten Mittagstische, Pflegefrühstücke, Tanznachmittage oder Beratungsangebote an. Dabei sind sie bei der Finanzierung häufig auf Spenden angewiesen.

Maßnahme:

Langfristige Finanzierungsmöglichkeiten finden und an bestehende Gruppen und Initiativen kommunizieren bzw. anknüpfen. Die Verstetigung bereits bei Antragstellung berücksichtigen. Die Übertragbarkeit von gelungenen Projekten fördern.



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene

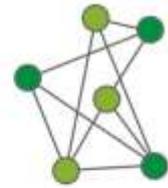


Ich glaube es muss regelmäßige Angebote für die älteren Bürger geben, z. B. Frauengemeinschaft oder Tanznachmittage [...] und das direkt im Ort.

Kommentar aus der Bürgerbeteiligung



Handlungsschwerpunkt: Familienfreundlicher Landkreis



Ausbau und Flexibilisierung der Kinderbetreuungsangebote

Die Sicherstellung der Kinderbetreuung ist ein wesentlicher Schlüsselfaktor für die Gewinnung von Fachkräften und damit ein wesentlicher Standortfaktor für Unternehmen wie Arbeitnehmer. Ist eine Betreuung nicht gewährleistet, stehen zahlreiche Eltern dem Arbeitsmarkt nicht oder nur sehr eingeschränkt zur Verfügung. Dabei sind die Ansprüche der Eltern an eine Betreuungsmöglichkeit sehr verschieden und fordern flexible Angebote. Für in Vollzeit arbeitende Eltern ist die Betreuung der Kinder in den Rand- und Ferienzeiten eine große Herausforderung. Dabei muss auch die Situation der Kinder in den Fokus genommen werden, die nicht einfach von einer Betreuung in die nächste Betreuung gegeben werden können. Ganzjährige Angebote für unterschiedliche Betreuungszeiten können die Lösung sowohl für Kinder, wie auch Erwerbstätige sein.

Maßnahme: Etablierung eines Austauschformates verschiedener Beteiligter und Anbieter von Betreuungsangeboten.



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene

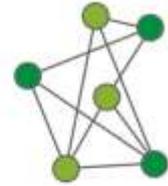


Es sollte vielleicht erstmal an der Qualität der Betreuungsangebote gearbeitet werden! Wenn ich mir die ein oder andere KiTa im Kreis anschau, komme ich mir vor wie in die 50er zurückversetzt

Kommentar aus der Bürgerbeteiligung



Handlungsschwerpunkt: Familienfreundlicher Landkreis



Imagekampagne zur Vereinbarung von Familie und Beruf

Die vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten und -leistungen erreichen häufig nicht die Zielgruppe. Auch einigen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern fällt es schwer ihre Aufgaben und Angebote familienfreundlich zu gestalten und auf die Bedürfnisse einzugehen. Auf dem durch Arbeits- und Fachkräftemangel angespannten Arbeitsmarkt würde es einigen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern helfen, wenn sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärker berücksichtigen.

Maßnahme: Für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber soll eine Handlungsempfehlung erarbeitet und zur Verfügung gestellt werden, mit welchen Angeboten sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen oder erleichtern können.



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene

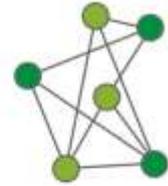


Es könnten auch mehr Angebote wie Kinderbetreuungen während der Arbeitszeit am Arbeitsplatz ausgebaut und gefördert werden.

Kommentar aus der Bürgerbeteiligung



Handlungsschwerpunkt: Familienfreundlicher Landkreis



Verbesserung der Mobilität für mobilitätseingeschränkte Menschen

Insbesondere im höheren Alter sind viele Senioren nicht mehr so mobil und nicht mehr in der Lage eigenständig einen Pkw zu führen. Das ÖPNV-Angebot ist trotz der neuen Bus-ÖPNV-Konzepte noch lückenhaft und mit Barrieren verbunden (Wege hin- und zurück zur Haltestelle, lange Fahrzeiten). Zahlreiche Kommunen bieten bereits Seniorenbusse oder Seniorenfahrten an, können aber nicht alle Hürden abbauen. Auch kann die zunehmende Digitalisierung bei den Mobilitätsangeboten die älteren Bürgerinnen und Bürger überfordern und damit ein weiteres Hemmnis bestehen.

Maßnahme: Gemeinsam mit dem Seniorenbereit sollen Barrieren (Wege zur Nutzung von ÖPNV) identifiziert und abgebaut werden. In einem Handlungsleitfaden können alle Hinweise zusammengefasst und den Ortsgemeinden zur Verfügung gestellt werden. Die digitale Nutzung von ÖPNV-Angeboten, Ticketbuchung und digitalen Anzeigen soll den Senioren leicht verständlich erklärt werden (vgl. DigitalbotschafterInnen).



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene

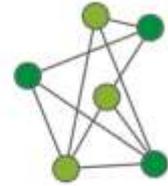


Hier muss ich sofort auch an schmale und schlechte Gehwege, Treppen, schlechte oder nicht vorhandene Geländer, Stolpersteine, Kopfsteinpflaster, etc. Ruhebänke auf dem Weg, um sich auch einfach mal auszuruhen [denken]

Kommentar aus der
Bürgerbeteiligung



Handlungsschwerpunkt: Familienfreundlicher Landkreis



Erhalt bestehender Schulsozialarbeit und Neueinrichtung an Grundschulen

Während ihrer Kinder- und Jugendzeit erleben diese verschiedene Systeme von Kindertagesstätte über Grundschule bis zur weiterführende Schule. Diese liegen alle in unterschiedlicher Trägerschaft und daher variieren die Angebote sehr stark. Insbesondere die Unterstützungsangebote sind von Trägerschaft zu Trägerschaft sehr unterschiedlich. Bisher sind lediglich an den weiterführenden Schulen eine Schulsozialarbeit eingerichtet. Dennoch benötigen die Kinder- und Jugendlichen konsistente Angebote außerhalb des schulischen Rahmens, denn die Bedarfe ändern sich nicht mit einem Systemwechsel. Daher soll die Schulsozialarbeit auch auf Grundschulen ausgeweitet werden.

Maßnahme: In einem regelmäßigen Austauschformat soll eine bessere Vernetzung der Schulsozialarbeit mit außerschulischen Angeboten wie auch mit Angeboten verschiedener Schulträger ermöglicht werden.



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene

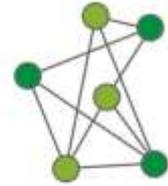


In die Kinder und deren Bildung müssen wir viel mehr investieren. Bisher kommen sie immer zu kurz. Es ist wichtig ihnen in allen Lebensphasen eine Unterstützung abseits von Lehrern und Eltern zu geben.

Kommentar aus der
Bürgerbeteiligung



Handlungsschwerpunkt: Familienfreundlicher Landkreis



Digitalisierungshilfen für Senioren

Es gibt bereits einige Angebote, um Senioren digitale Anwendungen zu vermitteln. Mehrgenerationentreffs, das Geheischnis in Morbach, die Caritas mit dem Digital-Kompass und die Volkshochschulen bieten verschiedene Programme zur digitalen Bildung in regelmäßigen Abständen an. Individuelle Unterstützung erfahren sie durch DigitalbotschafterInnen, die durch eine Landesinitiative geschult werden und dann eigene Beratungen anbieten. Diese niedrigschwelligen Angebote im gesamten Landkreis müssen stärker vernetzt werden und mit finanziellen und weiteren Ressourcen unterstützt werden.

Maßnahme: Aufbau eines Netzwerks aller Angebote zur Anwendung von digitalen Medien für Senioren und Ausweitung des Netzwerks der DigitalbotschafterInnen mit bedarfsorientierter Unterstützung.



Best Practice

Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



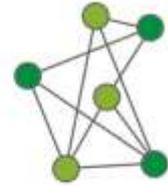
Bewertung der nachgeordneten Ebene



Quelle: Digitalbotschafterinnen
& Digitalbotschafter RLP



Handlungsschwerpunkt: Familienfreundlicher Landkreis



Generationenübergreifende Vernetzung fördern (Beispiel: Leih-Oma / Leih-Opa)

Nicht immer ist die Familie in räumlicher Nähe vorhanden und kann bei der Betreuung von Kindern unterstützen. Dabei ist der Wissens- und Erfahrungsaustausch innerhalb verschiedener Generationen sehr wichtig und kann die Eltern entlasten. Mit einer Vernetzungsbörse zur Vermittlung von Leih-Omas/ Leih-Opas kann der Einsamkeit von Senioren entgegengewirkt werden. Für alle Beteiligten bietet dies einen Mehrwert.

Maßnahme: Aufbau einer Plattform zur Vernetzung und Vermittlung von Familien und Senioren als Leih-Oma/ Leih-Opa.



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene

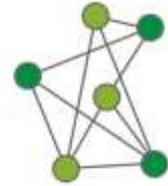


Ich denke das Konzept könnte [...] im ländlichen Raum funktionieren. Vielleicht könnte man das Ganze auch koppeln mit einem Angebot für Vollzeiteltern, sodass man sich z. B. tageweise mit der Betreuung der gemeinsamen Kinder abwechseln kann.

Kommentar aus der Bürgerbeteiligung



Handlungsschwerpunkt: Familienfreundlicher Landkreis



Entwicklung einer Familien-Landkreis-App (Familienkarte Rheinland-Pfalz)

Digitale Angebote müssen heutzutage auch auf dem Smartphone verfügbar sein, denn die Gesellschaft ist es gewohnt alle Angebote mit dem Smartphone immer und überall abrufen zu können. Dies kann eine eigenständige App sein, aber auch eine sogenannte "Progressive Web-App" (Homepage, die für ein Smartphone optimiert wurde). Die Angebote des Landkreises Bernkastel-Wittlich sind bisher auf einer Homepage und vereinzelt in selektiven Apps zu finden. Eine Landkreis-App kann die Bedarfe der modernen Gesellschaft erfüllen. Die App muss aber auch zunächst die Nutzerin/ den Nutzer davon überzeugen, dass die App einen Mehrwert bietet, damit sie auf dem Smartphone installiert wird. Den Mehrwert können die allgemeinen Leistungen der Verwaltung bieten, aber auch alle Angebote für Familien und Familienbildung, die in der Broschüre "Familie aktiv" herausgegeben werden.

Maßnahme: Prüfen der Vor- und Nachteile sowie der Kosten einer eigenständigen App gegenüber einer progressive Web-App. Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Planung, welche Angebote und Inhalte als App angeboten werden sollen und für die Bürgerinnen und Bürger den nötigen Mehrwert bieten. Einführung der Familienkarte.



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene



Für alles gibt es mittlerweile eine eigene App und wenn ich sie nicht regelmäßig brauche, schmeiße ich sie schnell wieder vom Handy runter. Kann man nicht mal schauen, ob man Apps zusammenführt, statt immer eine eigene App zu starten?

Kommentar aus der
Bürgerbeteiligung

7. Handlungsschwerpunkt: Digitalisierung



Abbildung 20: Symbolbild Digitalisierung, eigene Aufnahme (2021).

7.1 Einführung in den Handlungsschwerpunkt

Die Gesellschaft befindet sich derzeit inmitten eines Strukturwandels von der Industrie- hin zur Wissensgesellschaft. Dieser Übergang ist vor allem durch zunehmende Vernetzung und Digitalisierung gekennzeichnet. Digitalisierung steht dabei für das Umwandeln analoger Informationen in digitale Formate. Während sie in einige Lebensbereiche wie beispielsweise der Automobilindustrie oder im Einzelhandel bereits weit vorgedrungen ist, hinken andere noch hinterher. So werden die Fahrpläne des ÖPNV an vielen Haltestellen noch immer ausschließlich analog angeboten. Die zukünftige Herausforderung liegt darin, analoge Bereiche des Lebens mit digitalen Medien zu verknüpfen.

Digitalisierung ist auch das Schlagwort, mit dem sich die Verwaltung der Zukunft befassen muss. Im Kontext einer bürgernahen, öffentlichen Behörde meint der Begriff die eigene Fortentwicklung von innen nach außen. So gilt es im Wesentlichen die Kunden-, Produkt- und Prozesserfordernisse aufeinander abzustimmen

Damit dies gelingen kann, ist auch ein Wandel der Strukturen innerhalb der Verwaltungen notwendig: E-Government. Mit dem bereits Anfang Februar 2013 im Bundestag behandelten

Gesetzesentwurf zur Förderung der elektronischen Verwaltung – auch unter dem Namen E-Government-Gesetz (EGovG) bekannt – wurden hier bereits die Weichen für eine digitale Zukunft gestellt. Bis 2025 soll die Komplettumsetzung der Verwaltungsdigitalisierung abgeschlossen sein, um sowohl die stärkere informationstechnische Zusammenarbeit sowie die Informationssicherheit im Land zu gewährleisten. Die Kommunen sind zur Umsetzung verpflichtet. Das Land Rheinland-Pfalz stellt dafür kostenlos die Plattform zur Verfügung. Anschließend erfolgt die Umstellung bei jeder Verwaltung individuell.

Um die notwendigen Voraussetzungen dafür zu schaffen, bedarf es neuer digitaler Infrastrukturen. Dabei spielt vor allem der Ausbau des Breitbandnetzes eine zentrale Rolle.

Digitalisierung im Landkreis Bernkastel-Wittlich

Gerade für den ländlichen und oftmals strukturschwächeren Raum ist Digitalisierung ein wichtiger Standortfaktor geworden. So auch für den Landkreis Bernkastel-Wittlich. Ein flächendeckender Breitbandausbau und eine ausfallsichere Mobilfunkanbindung sind nicht nur für die Wirtschaft entscheidend, sondern auch ein wichtiger Faktor gleichwertiger Lebensverhältnisse. Digitalisierung kann demnach dabei helfen, regionalen Nachteilen entgegenzuwirken.

In diesem Zusammenhang hat der Landkreis Bernkastel-Wittlich bei der 4G-Abdeckung (LTE Advanced) mit 95 % eine gute Verfügbarkeit vorzuweisen. Im Hinblick auf den Ausbau des 5G-Netzes und dessen Chancen für den ländlichen Raum werden zahlreiche Mobilfunkstationen von verschiedenen Netzbetreibern neu gebaut oder aufgerüstet. Auch in der Breitbandverfügbarkeit kann bereits eine nahezu flächendeckende Versorgung von mindestens 50 Mbit/s der Haushalte im Landkreis gewährleistet werden.

Viele digitale Medien werden von den Bürgerinnen und Bürgern regelmäßig genutzt und sind aus dem Alltag gar nicht mehr wegzudenken. Neben sozialen Netzwerken wie WhatsApp, Facebook, Youtube, Snapchat, Instagram und Tik Tok sind auch Plattformen im Geschäftsbereich wie etwa LinkedIn oder Xing weit verbreitet. Seit der Corona-Pandemie 2020 – 2022 zählen auch verstärkt Video- und Telefonkonferenzen zu den regulären Kommunikationsinstrumenten. Diese Instrumente digitaler Vernetzung ermöglichen eine orts- und zeitunabhängige Kommunikation, welche auch in Verwaltungen zunehmend zum Einsatz kommt. Immer mehr Arbeitnehmende arbeiten im Homeoffice und können daher die Wohnortwahl unabhängig vom Stellenmarkt treffen.

7.2 Vision zur Digitalisierung



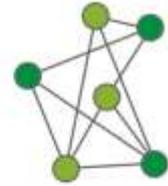
Abbildung 21: Vision zum Handlungsschwerpunkt Digitalisierung, eigene Erstellung (2023).

7.2 Maßnahmen Digitalisierung

In der nachfolgenden Übersicht sind für den Handlungsschwerpunkt Digitalisierung die wichtigsten Maßnahmen, die Bewertung der Bürgerinnen und Bürger und der Politik, sowie die künftig zu verfolgende Entwicklungsrichtung zusammenfassend dargestellt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen wurden zu einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst, dabei bestehen natürlich Schnittstellen zwischen den Maßnahmen, wie auch zu den anderen Handlungsschwerpunkten.



Handlungsschwerpunkt: Digitalisierung



Verstärkung der interkommunalen Zusammenarbeit (IKZ)

Die Herausforderungen sind für die Kommunen im Landkreis sehr ähnlich und gemeinsam können diese wirkungsvoller bewältigt werden. Infrastrukturen, Rechenzentren und Expertise können gemeinsam genutzt und ausgetauscht werden. Dabei kann der effektivere Einsatz der Ressourcen auch die finanzschwachen Kommunen entlasten. Im Rahmen der Digitalisierung können auch Softwarelizenzen verwaltungsübergreifend eingesetzt werden, sodass alle das gleiche System verwenden und überregionale Schulungen angeboten werden können. Innovationen und Mobilität enden nicht an den administrativen Verwaltungsgrenzen.

Maßnahme:

IKZ-Projekt Digitalisierung der Landkreise Cochem-Zell, des Vulkaneifelkreises und des Landkreises Bernkastel-Wittlich.



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene

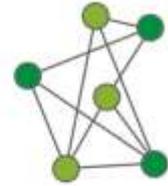


Aufgrund zunehmender Komplexität der technischen Infrastruktur und der zunehmenden Abhängigkeit der Verwaltung von ihrer Verfügbarkeit gerät das bisher noch verbreitete Inselddenken an seine noch beherrschbaren Grenzen,

Kommentar aus der Bürgerbeteiligung



Handlungsschwerpunkt: Digitalisierung



Stärkung der technischen Infrastruktur (Breitband- und Mobilfunkausbau)

Im Breitband- und Mobilfunkausbau werden aufgrund der stetigen Weiterentwicklungen, Verbesserungen und des technischen Fortschritts immer neue Maßnahmen und Ausbaustufen relevant werden. Zahlreiche Förderprogramme zur Stärkung des ländlichen Raums unterstützen den Breitband- und Mobilfunkausbau, aber es gibt auch Initiativen des eigenwirtschaftlichen Ausbaus. Bei Straßenbaumaßnahmen sollten die zukünftigen Bedarfe (Leerrohre, Kabelschächte, etc.) gleich mitgedacht werden. Als ständige Aufgabe der Kreisverwaltungen wird dieses Thema dauerhaft von Bedeutung sein.

Maßnahme:

Neben den eigenwirtschaftlichen Ausbauplanungen der im Landkreis Bernkastel-Wittlich tätigen Unternehmen, werden Ortsgemeinden, welche aufgrund fehlender Wirtschaftlichkeit nicht eigenwirtschaftlich ausgebaut werden, mithilfe von Förderprogrammen ausgebaut. Damit versucht die Kreisverwaltung zusammen mit Bund und Land gleichwertige Lebensbedingungen im Landkreis zu schaffen, indem die für die Unternehmen unwirtschaftlichen Ortsgemeinden mit Fördermitteln erschlossen werden.



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene

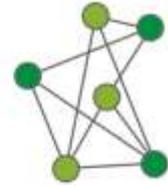


In einigen Dorfgemeinschaftshäusern gibt es nach wie vor kein WLAN und auch teilweise noch große Funklöcher, sodass nicht einmal mobile Daten genutzt werden können.

Kommentar aus der
Bürgerbeteiligung



Handlungsschwerpunkt: Digitalisierung



Informations- und Datenmanagement

Für jedes Projekt, jede Initiative, jeden Verein, für jedes Thema in der Ortsgemeinde, Verbandsgemeinde oder im Landkreis ist der aktuelle Trend, dass es eine eigene Homepage, einen eigenen Facebook-Account und andere Social-Media-Kanäle gibt. Sobald diese Projekte beendet sind, die zuständigen Ansprechpartner nicht mehr aktiv sind oder die Zuständigkeiten nicht eindeutig geklärt wurden, bleiben häufig die veralteten Auftritte übrig. Dies ist frustrierend für die Nutzerinnen und Nutzer, die keine aktuellen Informationen finden, aber auch für die Verantwortlichen, für die die Pflege häufig aus technischen oder Altersgründen nicht zu leisten ist. Dennoch gilt: Aktuell ist nur, wer live ist und es existiert nur, wer aktuell ist.

Maßnahme:

Sowohl für Ehrenamtliche wie auch Hauptamtliche sollte der Aufwand und Kosten-Nutzen-Anteil eines Web-Auftritts nachvollziehbar sein. Dabei gilt es auch, Webseiten und Auftritt zusammenzuführen und die Daten bei weiterbestehenden Initiativen zu sichern.



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene

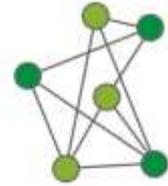


Die größte Problematik der Aktualität ergibt [...], dass Informationen oft von mehreren Institutionen erstellt und an mehreren Stellen gespeichert werden. Der Anspruch ist also zunächst ein organisatorischer Ansatz, der die einzelnen Aufgaben, Verantwortlichkeiten und den Speicherort klar stellt.

Kommentar aus der Bürgerbeteiligung



Handlungsschwerpunkt: Digitalisierung



Einrichtung von innovativen Versuchslaboren in Kooperation mit Unternehmen und Hochschulen

Durch die Digitalisierung werden neue und flexible Arbeitsformen möglich und seit der Corona-Pandemie sind diese auch weitgehend akzeptiert und etabliert. Zahlreiche junge ArbeitnehmerInnen kennen und fordern die Umsetzung neuer Arbeitsplatz- und Arbeitszeitmodelle wie beispielsweise die Arbeit in Co-Working-Spaces, aber auch sogenannten Living Labs ("Reallabore"). Diese gilt es unter den Bedürfnissen der ArbeitnehmerInnen in der Region zu erproben und zu etablieren. Für die Unternehmen ergeben sich nicht nur durch die Einsparung von Büroräumlichkeiten, sondern auch durch das damit verbundene progressive Image Vorteile im Wettbewerb. Innovationen entstehenden in kreativen Umgebungen.

Maßnahme: Realisierung eines Reallabors in Kooperation mit mindestens einer Hochschule / eines Unternehmens



Best Practice

Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



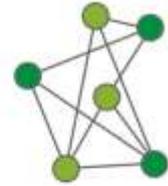
Bewertung der nachgeordneten Ebene



Quelle: Makerspace Wittlich



Handlungsschwerpunkt: Digitalisierung



Medienkompetenz-Trainingszentrum

Während die Digitalisierung in alle Lebensbereiche und alle Prozesse einzieht, wird die digitale Bildung und die Förderung der digitalen Kompetenz oft vernachlässigt. In vielen Bereichen heißt es "Learning by doing", aber wer den Anschluss verliert, dem fällt es noch schwerer die digitalen Anwendungen zu nutzen. Die digitale Kompetenz muss in allen Lebensbereichen und Lebensphasen gefördert und aufgebaut werden.

Maßnahme: Die Angebote zum Aufbau digitaler Kompetenz darf sich nicht nur auf die Senioren fokussieren, sondern muss auch bei jungen Menschen im erwerbstätigen Alter angesetzt werden. Im Rahmen eines Medienkompetenz-Trainings sollen Bildungsinhalte für alle angeboten und ausgeweitet werden.



Best Practice

Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Stadtbücherei Wittlich
Kreisergänzungsbücherei

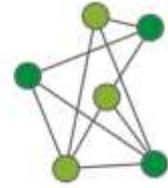
Bewertung der nachgeordneten Ebene



Quelle: Stadt- und
Kreisergänzungsbücherei Wittlich



Handlungsschwerpunkt: Digitalisierung



Aufbau eines Open-Data-Portals

Das Ziel ist der Aufbau eines Portals, über das alle Bürgerinnen und Bürger sowie interessierte Stakeholder auf Daten zugreifen können. Für die Daten können verschiedene Formate aufbereitet und auch visuell ansprechende Angebote geschaffen werden. Dabei können diese Daten fürs Standortmarketing, für Unternehmen, für die Presse und für Hochschulen von Interesse sein. Die bei jedem Anlass neue Datensuche verbraucht deutlich mehr zeitliche wie finanzielle Ressourcen als die Pflege einer zentralen Datenbank ("Open-Data-Portal").

Maßnahme: Einstellung eines Open-Data-Managers mit Konzeptionierung eines Open-Data-Portals und Realisierung eines ersten Prototyps eines Datenportals.



Best Practice

Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene



**KOMPETENZZENTRUM
OPEN DATA**

Quelle: Kompetenzzentrum Open Data
(CCOD)



Handlungsschwerpunkt: Digitalisierung



Förderung des Change Management in den kommunalen Verwaltungen

In den Verwaltungen gibt es feste Zuständigkeiten und Hierarchien in der Bearbeitung von Themen. Dabei ist die Gesetzgebung maßgeblich für die Verantwortlichkeit, aber auch Veränderungen in diesem System sind langwierig. Darüber hinaus stehen dem Datenaustausch untereinander auch immer Datenschutzbedenken gegenüber. Dennoch muss sich auch die Verwaltung der Schnelligkeit der Gesellschaft anpassen und ein besseres vernetztes Arbeiten ermöglichen. Dies ermöglicht einen besseren Datenaustausch untereinander, aber auch ein bürgernahes, modernes Verwaltungshandeln.

Maßnahme: Die Verwaltungen im Landkreis stehen mit der Realisierung des Online-Zugangsgesetzes und der zunehmenden internen Digitalisierung vor tiefgreifenden Veränderungen. Diese gilt es gemeinsam und abgestimmt zwischen allen Gebietskörperschaften zu bewältigen. Eine Maßnahme kann eine dauerhafte AG Digitalisierung mit Vertretern aller Verbandsgemeinden, der EG Morbach, der Stadt Wittlich und des Kreises Bernkastel-Wittlich sein.



Bewertung aus der Bürgerbeteiligung



Bewertung der nachgeordneten Ebene



Die Verwaltungen sind weder sehr bürgernah noch flexibel. Während alles sich schnell verändert, bleiben sie stehen und beharren auf ihren starren Formen. Veränderung tut ihr gut.

Kommentar aus der Bürgerbeteiligung

8. Starterprojekte

8.1 Digitale Dörfer (Handlungsschwerpunkt Digitalisierung)



Abbildung 22: Logo der Digitalen Dörfer, Quelle: Fraunhofer Institut IESE.

Das Fraunhofer Institut (IESE) in Kaiserslautern hat im Rahmen eines Forschungsprojektes digitale Lösungen, zugeschnitten auf die Bedarfe von Dörfern, entwickelt. Der Landkreis unterstützt diese Initiative, insbesondere die Module DorfFunk und die landesweiten DorfNews bekannter zu machen und stellt regelmäßig Pressemitteilungen in dem Portal

ein. Diese Lösungen, die in Form einer App und eines digitalen Amtsblattes angeboten werden, sind die erste Grundlage, um digitale Kompetenz aufzubauen und weitere kreisweite Projekte in die Dörfer zu kommunizieren. Der Landkreis ist zudem Mitglied im Netzwerk Digitale Dörfer Rheinland-Pfalz wie auch im IKONE DS (Interkommunales Netzwerk Digitale Stadt).

8.2 Smarte.Land.Regionen (Handlungsschwerpunkt Digitalisierung)

Im Rahmen des Handlungsschwerpunktes wurde 2020 eine Bewerbung als Smarte.Land.Regionen eingereicht, um als eine Art „Leitprojekt“ erste Erfolge sichtbar zu machen und weitere Maßnahmen darüber anzuknüpfen. Im Auswahlprozess setzte sich der Landkreis Bernkastel-Wittlich mit seinen Ideen im Bereich Arbeiten.digital und Mobilität.digital als einer von sieben Landkreisen im bundesweiten Auswahlprozess durch. Bis 2024 wird der Digitalisierungsprozess durch Forschungsinstitute und weitere Begleitforschung unterstützt. Auch weitere Projekte im Bereich der Digitalisierung können im Rahmen des Projektes Smarte.Land.Regionen umgesetzt werden.

8.3 Klimaschutzkonzepte und Klimaschutzmanagement (Handlungsschwerpunkt Klimaschutz)



Abbildung 23: Projektlogo Klimaschutzmanagement im Landkreis Bernkastel-Wittlich, Quelle: eigene Erstellung (2022).

Im Rahmen des Handlungsschwerpunktes Klimaschutz wird von der Fördermöglichkeit eines Klimaschutzkonzeptes und Einstellung eines Klimaschutzmanagements für die kreiseigenen Liegenschaften und Themen Gebrauch gemacht. Seit Juli 2022 hat der Landkreis eine Klimaschutzmanagerin eingestellt, die mit der Erstellung eines

Klimaschutzkonzeptes betraut ist. Klimaschutzkonzepte müssen kurz-, mittel- und langfristige Ziele und Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen aufzeigen und somit auf lokaler Ebene zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele beitragen. Sie müssen unter Einbeziehung aller relevanten Akteure erstellt werden sowie eine Energie- und Treibhausgasbilanz, eine Potenzialanalyse, Minderungsziele, einen Maßnahmenkatalog und eine Empfehlung für ein geeignetes Instrument zum Controlling und Management enthalten. Die Klimaschutzmanagerinnen und -manager tragen die Gesamtverantwortung für die Erstellung und Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes. Sie koordinieren alle relevanten Aufgaben innerhalb der Verwaltung, mit verwaltungsexternen Akteuren sowie externen Dienstleistern, informieren sowohl verwaltungsintern als auch extern über die Erstellung und Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes und initiieren Prozesse und Projekte für die übergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung wichtiger Akteure. Der/Die Klimaschutzmanager/in soll während seiner/ihrer Tätigkeit durch Information/Öffentlichkeitsarbeit, Moderation, Sensibilisierung und Mobilisierung sowie durch Management die Umsetzung des Gesamtkonzeptes und einzelner Klimaschutzmaßnahmen unterstützen und initiieren. Ziel ist es, verstärkt Klimaschutzaspekte in die Verwaltungsabläufe zu integrieren.

8.4 Ärztliche Versorgung (Handlungsschwerpunkt Arbeits- und Fachkräftesicherung)



Abbildung 24: Schaubild der Projektbausteine des Projektes zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung, eigene Erstellung (2022).

Laut Kassenärztlicher Vereinigung Rheinland-Pfalz sind in den Landkreisen Bernkastel-Wittlich, Bitburg-Prüm, Cochem-Zell und Vulkaneifel bis zum Jahr 2027 insgesamt 101 Hausärzte bzw. 91 hausärztliche Versorgungsaufträge nachzubeseetzen. Beachtet man, dass eine zunehmende Feminisierung des Arztberufes mit erhöhtem Interesse an Teilzeitbeschäftigung einhergeht, so muss zukünftig von einem weiter steigenden absoluten Nachbesetzungsbedarf ausgegangen werden, bei gleichbleibender Zahl der Versorgungsaufträge.

Die Sicherstellung der medizinischen Versorgung wurde im Rahmen der Erstellung integrierter Kreisentwicklungskonzepte in den Landkreisen als vordringliches Handlungsfeld identifiziert. Dies zeigt, dass ein hoher Bedarf an überörtlicher und integrierter Koordination von Projekten und Maßnahmen besteht, mit denen der aktuellen Entwicklung begegnet wird. Die Landkreise möchten daher aufgrund ihrer Aufgabenstruktur und Überörtlichkeit dieses wichtige Thema der Daseinsvorsorge mit in die Hand nehmen. Es ist eine komplexe Herausforderung mit einer Vielzahl von Akteuren, die zusätzlich in verschiedenen Planungszeiträumen und Handlungsebenen wirkt. Daher möchten die Landkreise Bernkastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Cochem-Zell und Vulkaneifel eine Initiative entwickeln, die die regionalen

Besonderheiten der beteiligten Kreise explizit aufgreift und in einem abgestimmten und integrierten Ansatz im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit (IKZ) „Gesundheit mit^{einander} Zukunft“ umsetzt. Die geplanten Maßnahmen richten sich vor allem an Nachwuchsmediziner, die sich in der Aus- und Weiterbildung befinden. Studien belegen, dass sogenannte Landarzttracks mit Vorurteilen gegenüber dem ländlichen Raum aufräumen und die spätere Niederlassung im ländlichen Raum unterstützen.

Das Projekt ist in mehrere aufeinander aufbauende Bausteine unterteilt (siehe Abbildung 20). Dies ermöglicht ein paralleles Vorgehen hinsichtlich der Nachwuchsförderung und der Vernetzung der bereits etablierten Ärzte und Einrichtungen. So können sowohl kurzfristig als auch langfristig wirkende Maßnahmen gemeinsam umgesetzt werden.

Bereits begonnene/umgesetzte Maßnahmen.

- Baustein D: Im Jahr 2019 wurde im Landkreis Bernkastel-Wittlich ein Weiterbildungsverbund gegründet, der die Zeit der Facharztweiterbildung im Landkreis strukturieren und organisieren soll. Ziel ist es, dass

der Weiterbildungsassistent auch nach seiner Facharztausbildung in der Region bleibt; egal ob im Krankenhaus oder in der Niederlassung.

- Baustein B: In den Jahren 2021 und 2022 wurden im Landkreis Bernkastel-Wittlich bereits Gruppenfamulaturen durchgeführt. Hier können Studierende ihr ärztliches Praktikum in Landarztpraxen absolvieren, wohnen dabei gemeinschaftlich auf dem Land. Der Landkreis sorgt für Unterkunft und Mobilität. Hiermit soll frühzeitig Begeisterung für die Region geschaffen werden und der Kontakt und der Netzwerkaufbau zwischen Studierenden und Niedergelassenen wird gefördert. Im Jahr 2023 wird erstmals eine kreisübergreifende Gruppenfamulatur in den Landkreisen Bernkastel-Wittlich und Vulkaneifel durchgeführt.

- Baustein A: Anfang 2023 wurden ca. 600 Ärztinnen und Ärzte sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten umfangreich befragt. Im Rahmen dieses Bausteins soll eine grundlegende Datenerhebung zu den niedergelassenen Ärzten und Psychotherapeuten erfolgen. Aus der persönlichen Befragung der Niedergelassenen sollen nicht nur die aktuelle Versorgungssituation analysiert werden, sondern insbesondere mögliche Perspektiven abgeleitet werden.

- Baustein E: Durchgeführt wurden auch sog. runde Tische Gesundheit, bei denen mit medizinischen Leistungsträgern, also sowohl aus ambulanter als auch aus stationärer Versorgung über Maßnahmenswerpunkte und Handlungsoptionen diskutiert wurde. Zur weiteren Vernetzung ist zudem ein Ärztekongress im Jahr 2024 geplant, der auch zum Austausch von Nachwuchsmedizinern mit Niedergelassenen sorgen soll.
- Baustein F: In der Gemeinde Morbach wurde seit 2018 die Initiierung und der Bau eines Ärztehauses begleitet mit der Perspektive dieses zu einem attraktiven Medizinischen Versorgungszentrum mit Weiterbildungs- und Anstellungsmöglichkeiten zu entwickeln.

8.5 Landkreisweites Radverkehrskonzept (Handlungsschwerpunkt Klimaschutz)



Abbildung 25: Symbolbild zum Radverkehrskonzept des Landkreises Bernkastel-Wittlich, Quelle: Canva.

Der Kreis Bernkastel-Wittlich verfügt aktuell über ein weiträumig gut ausgebautes Netz an Radwegen, das sehr stark an der touristischen Nutzung des Fahrrades orientiert ist. Das Thema Alltags-Radverkehr spielt bei den Bemühungen, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren, eine Schlüsselrolle. Insbesondere für die kurzen und mittleren Pendlerdistanzen bietet das Fahrrad als alternatives Verkehrsmittel zum Auto viele Vorteile und hat enormes Potential. Spätestens seit der flächendeckenden Verbreitung von E-Bikes ist das Fahrrad auch in

bisher topographisch weniger geeigneten Regionen ein durchaus attraktives Verkehrsmittel.

Aus Sicht der Kreisentwicklung bietet die Steigerung des Radverkehrs große Potentiale, um den CO²-Austoß im Landkreis und die Zahl der Staus zu verringern. Grundvoraussetzung für eine Bewerbung des Themas Radverkehr von öffentlicher Seite und auch eine Steigerung der Nutzerzahlen ist eine attraktive Rad-Infrastruktur. Hierzu gehören beispielsweise Radwege im klassischen Sinne (ggf. aber auch Pendlerradrouten) und entsprechende Radabstellanlagen, z. B. an Knotenpunkten mit dem ÖPNV. Im Rahmen der Erstellung eines kreisweiten Radverkehrskonzeptes wird im ersten Schritt die aktuelle Situation der Radverkehrsinfrastruktur analysiert. Im zweiten Schritt gilt es dann, mögliche Lücken im

Radwegenetz, neuralgische Kreuzungspunkte oder Defizite bei den Radabstellanlagen aufzuzeigen. Konkrete Handlungsempfehlungen und -vorschläge sollen das Konzept abschließen. Das dann vorliegende Konzept sollte für die kommunale Familie die Grundlage für die Umsetzung von Maßnahmen zur Radverkehrsförderung bilden. Damit bietet sich dann auch die Möglichkeit, die Förderangebote von Bund und Land, effektiv nutzen zu können. Auch für die regionale Wirtschaft, vor allem die größeren Industrie- und Gewerbebetriebe, ist die Förderung des Radverkehrs ein wichtiger Standortfaktor. Im Rahmen des betrieblichen Mobilitäts- und Gesundheitsmanagements tragen Radwegeanbindungen und Radabstellmöglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsplatzattraktivität und der Gesundheit der Mitarbeitenden bei. Daher werden neue Radrouten, in Abstimmung mit den regionalen Akteuren der Wirtschaft, vorwiegend an den Gewerbegebieten der Mittel- und Grundzentren ausgerichtet.

8.6 Einrichtung einer Projektkoordinatoren-Runde (Kooperationsstrukturen)

Die Kreisentwicklung ist nur handlungsfähig, wenn die nachgeordneten Ebenen die Projekte unterstützen und zu deren Weiterverbreitung beitragen. Während es auf Ebene des Landkreises einen eigenen Fachbereich gibt, ist in den VGen, der EG und der Stadt Wittlich häufig eine Person mit mehreren Themengebieten betraut. Ziel dieser Projektkoordinatoren-Runde ist es, Maßnahmen abzusprechen und deren Umsetzung gemeinsam zu planen. Dafür wurde von jeder nachgeordneten Ebene eine zuständige Person mit der Aufgabe des Bindegliedes zwischen Ortsgemeinden und Kreisverwaltung beauftragt. Die Runde trifft sich regelmäßig ca. einmal pro Quartal und diskutiert neben einem Schwerpunktthema auch aktuelle Anliegen wie z.B. Förderaufrufe oder geplante Projekte.

8.7 Kommunikation von Zukunftsthemen (LEADER-Projekt)

Im Rahmen des Kreisentwicklungsprozesses hat sich gezeigt, dass die Kommunikation zu den zukunftsweisenden Projekten des Landkreises (z.B. Radverkehr, Klimaschutz, Digitalisierung, ärztliche Versorgung, Zukunftcheck Dorf) verbessert werden muss. Die Wahrnehmung der Projekte, die im Rahmen der Kreisentwicklung bearbeitet werden, ist sehr unterschiedlich, entsprechend heterogen ist auch die Zielgruppe. Es werden verschiedene Zielgruppen

angesprochen, die zum Teil über die traditionellen Kommunikationswege zu wenig erreicht werden. Aus diesem Grund wurde 2022 ein LEADER-Projekt konzipiert, das zwei Workshops und den Dreh von mehreren Kurzfilmen beinhaltet. Ziel war es mithilfe fachkompetenter Unterstützung die eigene Kommunikation zu reflektieren und mit verschiedenen Mitteln zu verbessern. Die Workshops fanden zum Thema interne und externe Kommunikation statt und wurden Ende 2022 durchgeführt. Zu den Projekten Regionalinitiative „Faszination Mosel“, LAG Mosel, Ärztliche Versorgung, Klimaschutzmanagement, Digitalstrategie, Integriertes Kreisentwicklungskonzept, Regionale Produkte, Zukunfts-Check Dorf und dem Fachbereich Kreisentwicklung wurden Kurzfilme gedreht. Die Kurzfilme werden 2023 veröffentlicht.

9. Abschluss und Ausblick

Das vorliegende *Kreisentwicklungskonzept* ist eine Wegmarke im *Kreisentwicklungsprozess* und stellt den aktuellen Status-Quo eines dynamischen Prozesses dar. Es versteht sich daher als *Handlungskonzept*, das eine Richtschnur für die Arbeit der kommenden Jahre darstellt. Dieses gilt es in den kommenden Jahren nun umzusetzen und im Rahmen einer digitalen *Handlungsstrategie* regelmäßig anzupassen und zu evaluieren.

Eine Evaluation des Prozesses zur Erstellung des *Kreisentwicklungskonzeptes* wird gemeinsam mit der Universität Trier durchgeführt. Im Rahmen von einer Masterarbeit wird der Prozess anhand des Handlungsschwerpunktes Digitalisierung näher betrachtet. Die Evaluation wird in einem separaten Bericht vorgestellt.